

Jahresbericht 2006



IMPRESSUM

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2
94481 Grafenau

Redaktionelle Bearbeitung: Rosalinde Köck, Rainer Pöhlmann

Telefon 0 85 52 / 96 000
Telefax 0 85 52 / 96 00 100
E-Mail poststelle@npv-bw.bayern.de
www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de

Grafenau, im November 2007

	INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
	VORWORT	5
1.	NATURSCHUTZ	6
1.1	Entwicklung der Wälder	6
1.2	Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten	9
1.3	Botanischer Artenschutz und Biotoppflege	14
1.4	Offenlandpflege	14
1.5	Renaturierung anthropogen gestörter Lebensräume	15
2.	ÖFFENTLICHKEITS- UND BILDUNGSARBEIT	16
2.1	Öffentlichkeitsarbeit	16
2.2	Seminare und Schulungen	23
2.3	Führungen	24
2.4	Jugendwaldheim	26
2.5	Wildniscamp am Falkenstein	27
2.6	Projekt „Mensch und Wildnis“	28
2.7	Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad	28
2.8	Jugendzeltplatz Forstwald	29
2.9	Informationszentrum Hans-Eisenmann-Haus	29
2.10	Informationszentrum Haus zur Wildnis	29
2.11	Nationalpark-Informationsstellen	30
3.	ERHOLUNGSEINRICHTUNGEN UND BESUCHERLENKUNG	31
3.1	Betriebshof und Tier-Freigelände I bei Altschönau	31
3.2	Tier-Freigelände II bei Ludwigsthal	32
3.3	Maßnahmen der Besucherlenkung	32
3.4	Bus und Bahn in der Nationalparkregion	33
3.5	Betreuung und Überwachung des Nationalparks durch die Nationalparkwacht	34
4.	NATIONALPARKREGION UND ANDERE SCHUTZGEBIETE	35
4.1	Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Sumava	35
4.2	Zusammenarbeit mit den örtlichen Verkehrsämtern, Fremdenverkehrsgemeinschaften und Tourismuseinrichtungen	36

5.	FORSCHUNG UND DOKUMENTATION	37
5.1	Aktuelle Forschungsprojekte	37
5.2	Erfassung und Dokumentation von Klima und Wasserhaushalt	43
5.3	Geografisches Informationssystem (GIS)	45
6.	ORGANISATION, VERWALTUNG, BETRIEB	46
6.1	Haushalt	46
6.2	Personal	46
6.3	Organisationsaufbau	47
6.4	Dienst- und Betriebsgebäude	47
6.5	EDV-Systemverwaltung	48
7.	NATIONALPARKPLAN	49
7.1	Allgemeine Informationen	49
7.2	Nationalparkplanung 2006	50
8.	ANHANG	52
8.1	Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen aus dem Jahr 2006	52
8.2	Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald	53
9.	VERZEICHNISSE	54
9.1	Tabellenverzeichnis	54
9.2	Grafikverzeichnis	54

VORWORT

Die feierliche Eröffnung des Besucherzentrums Haus zur Wildnis mit dem dazugehörigen Tier-Freigelände war zweifellos der Höhepunkt des ereignisreichen Jahres 2006 im Nationalpark.

Der außerordentlich hohe Zuspruch unserer Gäste und ihre positiven Reaktionen auf diese neue Einrichtung sind der wichtigste Dank für die Belastungen intensiver Arbeit an diesem Projekt für alle Beteiligten.

Das Wildniscamp am Falkenstein hat mit dem Start des internationalen Hüttendorfes eine wesentliche Erweiterung erfahren. Wildnis vor Ort mit dem tragenden Element der Themenhütten wird verknüpft mit der weltweiten Situation von Wildnis, mit Menschen, die dort ihre Heimat haben und Lösungsmöglichkeiten für Naturschutz und pfleglichen Umgang mit natürlichen Ressourcen suchen, um ihren Beitrag zur Erhaltung des natürlichen Erbes dieser Erde zu leisten. Mit diesem Öffnen des Blickwinkels aus der eigenen Heimat auf die weltweite Situation wird eine andere Art von Globalisierung erlebbar.

Dieses Projekt ist als Dekade Projekt der Unesco Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

Als erste Hütten sind die mongolischen Jurten aufgebaut, Häuser aus Vietnam, Brasilien, Chile, Venezuela und Benin folgen in den Jahren 2007/2008.

Die Diskussion über die weitere Entwicklung des Nationalparks durch die Ausweisung von eingriffsfreien Naturzonen wurde durch eine Expertenanhörung im Rahmen eines Fachsymposiums am Landratsamt Regen versachlicht. Dabei wurden die Spielräume ausgelotet, die die Rechtsverordnung, aber auch die internationalen Vorgaben für den Nationalpark geben, um eine weitgehende Konsensregelung mit der Bevölkerung vor Ort zu erreichen.

Im Ergebnis führte diese Regelung zu einem einstimmigen Beschluss des Kommunalen Nationalparkausschusses mit folgenden Zielsetzungen:

"Der Kommunale Nationalparkausschuss will bis zum Jahr 2027 durch kontinuierliche und gleichmäßige Entwicklung einen Anteil von 75 % Naturzonen im gesamten Nationalparkgebiet erreichen:

Das Ziel wird unter Einbindung, Darstellung und Realisierung der notwendigen Waldumbaumaßnahmen in Zone 2 c erreicht. Die notwendige Finanzierung der Waldumbaumaßnahmen ist sicherzustellen. Erforderlich sind nach Angaben der Nationalparkverwaltung etwa 5.000 €/ha.

Eine zügige Erweiterung des Naturzonenanteils auf 50,1 % soll in zwei Schritten bis Ende des Jahres 2007

und bis Ende des Jahres 2008 erreicht werden. Das Borkenkäfermanagement muss außerhalb der sich allmählich und kontinuierlich entwickelnden Naturzonen bis zum Jahr 2027 aufrechterhalten werden. Die entsprechenden Beschlüsse sollen in den Gemeinden zeitnah bis Februar 2007 herbeigeführt werden. Eine Änderung der Nationalparkverordnung durch den Bayer. Landtag ist notwendige Voraussetzung, um die Akzeptanz in der Bevölkerung sicherzustellen."

Auf ausdrücklichem Wunsch des Kommunalen Nationalparkausschusses sollen diese Zielsetzungen durch ein entsprechendes Änderungsverfahren in der Rechtsverordnung des Nationalparks festgeschrieben werden. Dieser Beschluss ist ein tragfähiger, gemeinsamer Weg für die Entwicklung des Nationalparks und zeigt, dass die kommunalen Vertreter vor Ort sich ihrer Verantwortung für die Zukunft des Nationalparks und der Region sehr wohl bewusst sind und diese Verantwortung – auch wenn dies nicht immer populär ist – auch konsequent tragen.

Im Waldmanagement hat uns der Jahrhundertwinter gewaltige Aufgaben durch Schneebruch in den Managementgebieten bereitet. Dazu kam die ganz normale Entwicklung und Bewältigung der durch den Borkenkäfer verursachten Aufgaben.

Viele Informationen zu diesem und zahlreichen anderen Themen finden Sie in diesem Jahresbericht.

Die Rückschau auf 2006 ist gleichzeitig Anlass, herzlich allen zu danken, die die erfolgreiche Arbeit des Nationalparks ermöglicht und gefördert haben.

Das sind zum einen die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung selbst, aber auch viele Freunde und Förderer, angefangen von ProNationalpark, WaldZeit, unseren unverzichtbaren Waldführern, Vereinen und Verbänden, engagierten Bürgerinnen und Bürgern der Region, unendlich vielen begeisterten Gästen des Nationalparks bis hin zu den politischen Mandatsträgern und Verantwortlichen.

Lebendiger Teil der Region ist dieser Nationalpark. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass im ehemaligen alten, großen Böhmerwald das grüne wilde Herz Europas der beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava wertvolle liebenswerte Heimat für



Mensch, Tier und Pflanzen bleibt.
Karl Friedrich Sinner

Leiter der Nationalparkverwaltung

1. NATURSCHUTZ



Zu den wertvollsten Natura 2000-Gebieten im Nationalpark Bayerischer Wald zählen die Hochmoore.

1.1 Entwicklung der Wälder

1.1.1 Waldschutz und Verkehrssicherungsmaßnahmen

Gemäß dem Schutzzweck des Nationalparks, die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften zu gewährleisten, kommt der natürlichen Entwicklung und Erneuerung der Wälder eine herausragende Bedeutung zu. Dieser Prozess der Erneuerung und Umstrukturierung der nunmehr seit fast 30 Jahren aus der forstlichen Nutzung und Bewirtschaftung entlassenen Waldbestände im Rachel-Lusen-Gebiet ist voll im Gange – initiiert durch Sturmereignisse Anfang der 80er Jahre und später die Orkane Vivian und Wiebke (Februar/März 1990) sowie der seither ungestört ablaufenden Borkenkäferentwicklung in der Naturzone des Nationalparks.

Der Holzanfall des Jahres 2006 stammt fast ausschließlich aus dem Einschlag vom Borkenkäfer befallener, vom Wind geworfener und vom Nassschnee gebrochener Fichten, dem sog. „zwangsbedingten Einschlag“ (ZE).

Während sich der Einschlag von Schneebruch, Windwurf und Borkenkäferhölzern im Rachel-Lusen-Gebiet auf den ca. 3 500 ha großen Randbereich

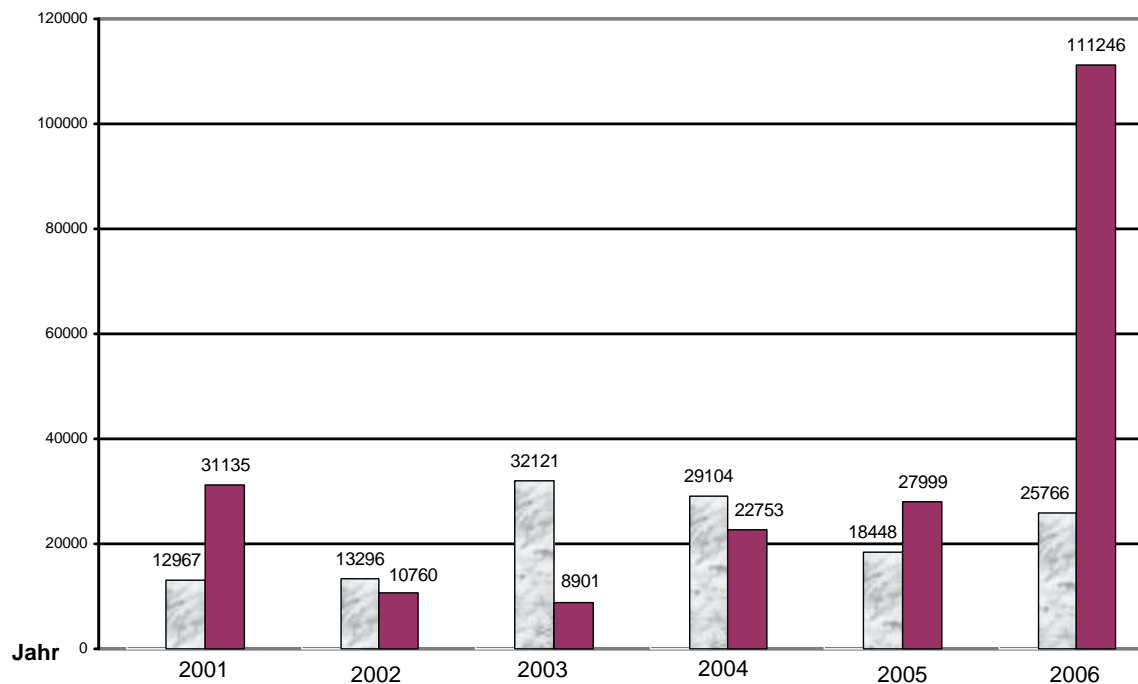
beschränkt, wurden im Falkenstein-Rachel-Gebiet auf Grund der in der Verordnung über den Nationalpark Bayerischer Wald getroffenen Übergangsregelungen auf ca. 90 % der Fläche vom Käfer befallene Fichten eingeschlagen und aus dem Wald entfernt. Diese Maßnahmen dienten ausschließlich dem Schutz der benachbarten Privatwälder vor Übergriffen durch den Borkenkäfer. Ein geringer Teil des angefallenen Holzes resultiert aus Maßnahmen der Verkehrssicherung entlang öffentlicher Straßen, markierter Wanderwege und stark frequentierter Besuchereinrichtungen, Ausstockungen für Loipen, Radwegetrassen, Parkplätze und aus Abgaben von Rechtholz.

Geprägt wurde die Waldschutzsituation durch massive Schneebrüche zum Jahreswechsel 2005/2006, die vor allem in Höhenlagen zwischen 800 m und 900 m ü. NN zu verzeichnen waren.

Die gesamte Entnahmemenge von 137.012 Festmeter (incl. NH, d.h. im Wald verbleibende, nicht für den

Verkauf bestimmte Hölzer) liegt dadurch dreimal
Grafik 1: Holznutzung 2001 – 2006

höher als im Vorjahr.



1.1.2 Borkenkäfersituation

- **Schwärmverlauf**

Die Schwärmaktivität des Buchdruckers begann in diesem Jahr etwa eine Woche später als im Vorjahr, nämlich am 3./4. Mai. Während dieser ersten Schwärmwelle wurden an vielen Fallenstandorten in den Hang- und Tallagen sehr hohe Anflugszahlen registriert. Spitzenreiter war eine Falle in der Waldabteilung Bachauen im Oberen Reschbachtal mit rd. 30.000 Käfern in zwei Tagen.

Insgesamt war die Brutentwicklung in den Monaten Mai/Juni gebremst durch die kühl-feuchte Witterung. Ab Anfang Juli entwickelte sich die Brut des Buchdruckers dann durch die Hitzewelle sehr schnell. Dadurch kam es in der zweiten Julihälfte zu einer starken Schwärmwelle durch den Ausflug der Jungkäfer. Ab Ende August wurden in den Fallen nur mehr vereinzelte Käfer gefangen.

Im Randbereich des Rachel-Lusen-Gebietes wurden auf der Grundlage der 1998 erarbeiteten Ergebnisse und Empfehlungen eines internationalen Expertengremiums sowie der Prognosen der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft zum Schutz des angrenzenden Waldes vom Borkenkäfer befallene Fichten wie bisher konsequent eingeschlagen und in der Regel aus dem Wald entfernt. In gleicher Weise wurde mit Windwurf- und Schneebruchhölzern verfahren, um dort einer erneuten Borkenkäferentwicklung wirksam vorzubeugen. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet des Nationalparks wurden

im Hinblick auf die für 20 Jahre geltenden Übergangsregelungen vom Borkenkäfer befallene Fichten sowie Wind- und Schneebrüche auf ganzer Fläche mit Ausnahme der in der Naturzone gelegenen Waldbestände aufgearbeitet. Aus Gründen der Bodenschonung wurden in besonders sensiblen Bereichen, in denen eine Erschließung für konventionelle Rückefahrzeuge nicht in Frage kommt, auch mobile Seilkrananlagen und Rückepferde eingesetzt. In besonders abgelegenen Teilen und Beständen hoher ökologischer Wertigkeit wurden verstreute Anfälle von Borkenkäfer-, Schneebruch- und Windwurfhölzern im Umfang von rund 4.800 Festmetern von Hand entrindet und als Biomasse im Wald belassen.

- **Verteilung des Holzeinschlags**

Vom Gesamteinschlag von 137.012 fm entfallen 50.229 fm auf den Einschlag von Käferholz und 81.435 fm auf den Einschlag von Schneebruchholz.

Dies bedeutet, dass 2006 deutlich mehr Käferholz angefallen ist als im Vorjahr. Allerdings war die Entwicklung in den Teilgebieten unterschiedlich. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet hat der Käferholzanfall mit rund 11.100 fm gegenüber dem Vorjahr deutlich abgenommen. Im Rachel-Lusen-Gebiet ist dagegen mit rund 39.100 fm etwa um die Hälfte mehr Käferholz angefallen als im Vorjahr.

Der höchste Käferholzanfall war – wie im Vorjahr – in der Nationalparkdienststelle Finsterau mit rund

17.900 fm zu verzeichnen, gefolgt von der Nationalparkdienststelle Neuschönau mit rund 12.600 fm. Meist lagen größere Käfernester im Kontaktbereich mit vorjährigen Totholzflächen in der Naturzone. Daneben sind aber auch zahlreiche neue Käfernester in bisher wenig betroffenen Beständen aufgetaucht. Im Bereich der Nationalparkdienststelle Finsterau hat sich die Situation an der Buchwaldstrasse und im Oberen Reschbachtal entspannt. Dafür hat sich die Situation im Bereich zwischen Weidhütte, Glashütte und Mauth deutlich verschärft. Die Größe der Käfernester hat gegenüber dem Vorjahr nochmals zugenommen; an zahlreichen Befallsstellen sind mehr als 500 fm angefallen.

Vom Schneebruch besonders betroffen waren jüngere und mittelalte Waldbestände im Randbereich des Rachel-Lusen-Gebietes entlang der Nationalpark-Basisstrasse zwischen Neuschönau und Spiegelau sowie zwischen Spiegelau und Klingenbrunn. So sind in der Nationalparkdienststelle Neuschönau rund 40.900 fm und der Nationalparkdienststelle Riedlhütte rund 24.500 fm Schneebruchhölzer aufgearbeitet worden.

- **Arbeiter- und Maschineneinsatz**

Zur Aufarbeitung der vom Buchdrucker befallenen Bäume und der Schneebruchhölzer kamen neben eigenen Waldarbeitern vermehrt Waldarbeiter von örtlichen Forstunternehmern und Maschinenringen zum Einsatz. Darüber hinaus wurden zur Aufarbeitung der Schneebruchhölzer 2006 erstmals mehrere Harvester eingesetzt. Mit Hilfe von fünf mobilen

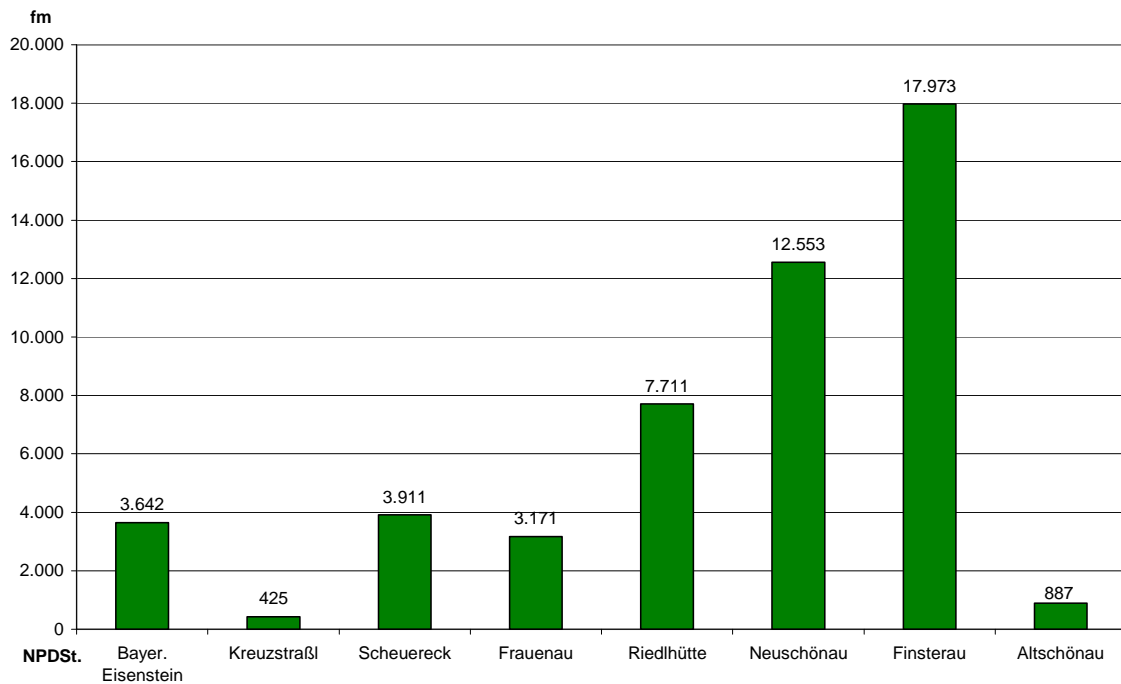
Seilkrananlagen wurden Schneebruchhölzer aus Weichböden ausgerückt und an der Forststrasse von Harvestern aufgearbeitet. Ohne diesen massiven Einsatz wären es nicht möglich gewesen, die angefallenen Holzmengen zeitgerecht zu bewältigen. So konnte eine schnelle, effektive Borkenkäferbekämpfung sichergestellt und gleichzeitig der Waldboden und die vorhandene Naturverjüngung weitgehend geschont werden.

Mit den aus Nationalpark-Sicht zweifellos schmerzlichen Eingriffen konnte sichergestellt werden, dass bisher keine Übergriffe auf benachbarte Wälder durch Borkenkäfer aus dem Nationalpark erfolgt sind. Diese Erkenntnis wird durch die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft unterstützt.

- **Einfluss von Schalenwild**

Im Randbereich des Rachel-Lusen-Gebietes ist in den letzten Jahren durch Borkenkäferbekämpfung eine Vielzahl kleinerer und größerer Lücken entstanden. Die im Zuge der natürlichen Wiederbestockung dieser Flächen gewünschte Annäherung an die standortsgemäße und ursprüngliche Baumartenmischung mit Laubbaumarten und der Tanne kann jedoch nur gelingen, wenn sie nicht durch übermäßigen Verbiss von Schalenwild gefährdet oder gar verhindert wird. Da eine vollzählige Selbstregulierung der Wildtierbestände im Nationalpark trotz der Präsenz des Luchses derzeit noch nicht festzustellen ist, wird es weiterhin erforderlich sein, in diesem Bereich mit Managementmaßnahmen auch gezielt regulierend einzugreifen.

Grafik 2: Holzeinschlag aus Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark Bayerischer Wald



1.2 Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten

1.2.1 Monitoring bedrohter Tierarten

- **Luchs**

Die systematisch durchgeführten winterlichen Abspüraktionen der Nationalparkverwaltung bestätigten erneut die herausragende Bedeutung des Nationalparks als Kernlebensraum im ostbayerisch-westböhmisches Luchsverbreitungsgebiet.

Table 1: Ergebnisse der Luchs-Abspüraktionen

Datum	Anzahl festgestellter Luchse
24. Januar	3 - 5
24. März	3
7. April	2 - 7

Winter 2005/ 2006: wegen Dauerschneefall im Februar keine Realisierung möglich.

Winter 2006/ 2007: wegen Schneemangel im November und Dezember keine Realisierung möglich.

Bei den ersten beiden Abspüraktionen wurden Luchse nur im Falkenstein - Rachel - Gebiet angetroffen. Zur Abspüraktion im April agierten Luchse im Gesamtgebiet.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr weniger Beobachtungsdaten gewonnen, da statt bis zu sechs Abspüraktionen nur drei durchgeführt werden konnten. Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denen früheren

Jahren zu erhalten, werden die über Radiotelemetrie zusätzlich gewonnenen Daten im Kapitel Forschung und Dokumentation separat dargestellt. Aus Fotofallen gewonnene Erkenntnisse kompensierten die geringere Datenlage der Spuren- und Sichtbeobachtungen.

Ein Fährtenbild im Februar 2006 ließ auf eine Luchsin mit einem Jungtier schließen. Einen absolut sicheren Reproduktionsnachweis erbrachten aber eine Sichtbeobachtung und später eine Kameraaufnahme einer Luchsin mit drei Jungtieren in guter konditioneller Verfassung am Riss im Oktober 2006 im Kerngebiet zwischen Rachel und Lusen.

Grafik 3: Luchsbeobachtungen im Nationalpark Bayerischer Wald



- **Auerhuhn**

Nach wie vor angespannt ist die Situation des Auerhuhns in den Hochlagen des Nationalparks.

Eine Erholung der angeschlagenen Population (ca. 30 Tiere) ist aus den zufällig gewonnenen wie aus den im Rahmen der Natura 2000-Kartierung 2004/2005 gezielt erhobenen Daten nicht erkennbar.

Die aktuellsten veröffentlichten Bestandszahlen für die Teilpopulation des Nationalparks Sumava stammen aus dem Jahr 2004 und liegen bei einer Bestandsschätzung von ca. 200 Tieren (entspricht 90 % des Gesamtbestandes der Tschechischen Republik).

Klimatische Extremereignisse können unter diesen Umständen bei dem an sich witterungsharten Raufußhuhn zu Individuenverlusten führen, die es nicht mehr ausgleichen kann.

Dem schneereichen Winter 2004/2005 folgte eine Jungenaufzuchtperiode mit einem nasskalten Juli/August, in dem im Nationalpark Bayerischer Wald keine Hennen mit Gesperre beobachtet werden konnten. Der noch schneereichere Winter 2005/2006 wurde erneut zur schweren Hürde. Dennoch konnten im Juni/Juli 2006 wieder zwei Reproduktionsnachweise erbracht werden.

- **Schwarzstorch**

Von den bisher bekannten Schwarzstorchhorsten im Nationalpark liegen keine aktuellen Belegungs-nachweise mehr vor. Diese Tatsache lässt sich jedoch nicht als Negativentwicklung interpretieren, da die Aufgabe von Horststandorten nach mehrjähriger Nutzung zu den normalen Verhaltensmustern der Art gehört. Der

Schwarzstorchhorst im Bereich Zwieslerwaldhaus war mit rund 15-jähriger Nutzung sogar überdurchschnittlich lange belegt.

Wiederholte Schwarzstorchbeobachtungen während des Frühsommers 2006 im Raum Spiegelau und Ludwigsthal zeigen, dass die Art in der Region etabliert ist und momentan das Nationalparkgebiet zumindest zur Nahrungssuche nutzt. Da das Beuteangebot, z. B. an Amphibien, hier allerdings aus klimatischen Gründen eingengt ist, stellen nur die tieferen Lagen des Nationalparks ein echtes Schwarzstorch-Habitat dar.

Gegenüber der vorgelagerten Kulturlandschaft bieten die Horststandorte und Jagdgebiete im Nationalpark jedoch eine wesentlich größere Störungsfreiheit.

- **Wanderfalke**

Durch den langen schneereichen Winter waren vor allem die ersten Bruten durch ungünstige Witterungsbedingungen stark gefährdet. Das Brutgeschehen verzögerte sich teilweise um mehrere Wochen im Vergleich zu den üblichen Zeiträumen. Die Brutplätze im Bayerischen Wald sind oft wenig durch überhängende Felsen geschützt und zudem alle mehr oder weniger leicht für Marder oder gar Füchse zugänglich.

Falkenstein: Zwei abgebrochene Brutversuche;

Höllbachgespreng: Wiederum trotz Sperrung des unmittelbar benachbarten Wanderweges erfolglose Brut; zwei gerade geschlüpfte Jungvögel wurden Mitte Juni offenbar vom Marder erbeutet;

Rachel: Das Verhalten der beobachteten Altvögel (wiederholte Balz) ließ ebenfalls auf eine abgebrochene Brut schließen. Konkrete Spurenfunde gelangen allerdings nicht;

Bärenriegel: Nach Anwesenheit von Altvögeln in der Brutzeit seit der dortigen Wiederbesiedelung 2000 gelang erstmals der Nachweis einer erfolgreichen Brut. Gegen Ende Juni flogen dort zwei Jungvögel aus. Der Brutplatz war 2006 somit der einzige erfolgreiche im seit 1998 wieder besiedelten Bayerischen Wald, wo inzwischen acht Brutplätze bekannt geworden sind.

- **Amphibien**

Schwerpunkte frühjährlicher Amphibienwanderungen an öffentlichen Straßen mit potentieller Gefährdung durch den Verkehr sind im Nationalpark Bayerischer Wald die Straße von Altschönau nach St. Oswald, an der Bergerwiese, und die Straße von Spiegelau nach Neuhütte. Die Nationalparkwacht betreut hier während der Wandersaison zwei Amphibienzäune.

Das Frühjahr 2006 war bestimmt durch die Nachwirkungen des schneereichen, langen Winters, der, wie die Fangzahlen dieser Saison vermuten lassen, den regulären Jahreszyklus der Amphibienwelt deutlich beeinträchtigt hat.

Tabelle 2: Amphibienwanderung

	Jahr	Gras- frosch	Erd- kröte	Berg- molch
Bergerwiese	2004	553	21	214
	2005	280	30	162
	2006	78	2	153
Spiegelau	2004	64	1069	85
	2005	12	809	133
	2006	4	357	50

• **Biber**

Der Biber ist nach wie vor aktiv im Raum Großer Regen/Kolbersbach bei Ludwigsthal.

Biber-typische, frisch gefällte Birken, Aspen und Weiß-
erlen im unmittelbaren Vorfeld des Nationalparks bzw.
im von der Nationalparkverwaltung mitverwalteten
Staatswald am linken Regenufer waren auch 2006
wieder zu finden.

• **Fischotter**

Auch 2006 belegten indirekte Hinweise in Form von
winterlichen Spuren entlang von Gewässern, von Pfo-
tenabdrücken im Ufersand und Kothaufen auf Steinen
oder Sandhügeln an Fließgewässern, die regelmäßige
Frequentierung aller Nationalparkgewässer durch den
Fischotter.

Zusätzlich wird mit Hilfe eines von der Nationalpark-
verwaltung betriebenen „Brückenmonitorings“ ver-
sucht, die Otteraktivitäten systematisch zu erfassen.

1.2.2 Anzahl eingegangener Tierbeobachtungen 2005 im Vergleich zu Vorjahren

Von großer Bedeutung für Forschung und Natur-
schutzarbeit im Nationalpark sind Tierbeobachtungen,
wie sie auch 2006 wieder von Außendienstmitarbei-

tern der Nationalparkverwaltung zahlreich gemeldet
wurden.

Tabelle 3: Beobachtungen von Natura 2000-Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald

Art	Meldungen 2002	Meldungen 2003	Meldungen 2004	Meldungen 2005	Meldungen 2006
Luchs (<i>Lynx lynx</i>)	99	84	175	125	107
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	20	14	33	16	9
Auerhuhn (<i>Tetrao urogallus</i>)	62	92	52	50	26
Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>)	37	48	70	35	16
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	24	16	21	8	10
Habichtskauz (<i>Strix uralensis</i>)	9	2	7	2	5
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	11	4	31	15	16
Dreizehenspecht (<i>Picooides tridactylus</i>)	9	3	19	20	6
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	16	15	32	19	21
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	6	10	5	2	0
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	2	3	6	4	4
Weißrückenspecht (<i>Dendrocopos leuc.</i>)	2	14	4	1	3
Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	0	0	1	0	0

Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerin.</i>)	2	2	6	4	0
Rauhfußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	1	1	14	2	0

1.2.3 Natura 2000-Kartierung und Erstellung des Managementplans

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist als Bestandteil des europäischen Biotopverbundnetzes „Natura 2000“. Er ist sowohl Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiet als auch Vogelschutzgebiet.

Die im Mai 2004 begonnene und von zwei Experten der Forstverwaltung durchgeführten Kartierungen der FFH-Lebensraumtypen und der Anhangarten der Vogelschutz-Richtlinie und FFH-Richtlinie im Nationalpark wurde mit Jahresende 2005 zum Abschluss gebracht. Im Jahr 2006 erfolgte die Ausarbeitung des Natura-2000-Managementplans. Der Management-

plan durchläuft im ersten Quartal 2007 ein Abstimmungsverfahren zwischen beteiligten Institutionen und soll anschließend veröffentlicht werden.

Vorab ist hier das Ergebnis der im Nationalpark Bayerischer Wald kartierten FFH-Lebensraumtypen mit ihren Flächenanteilen dargestellt.

Von der Gesamtfläche von 24.218,3 ha konnten 18.638,0 ha als Lebensraumtypen ausgeschieden werden. Sie verteilen sich folgendermaßen auf die Offenland- und Waldlebensraumtypen:

Tabelle 4: Zusammenstellung der Lebensraumtypenflächen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

LRT	p	Lebensraumtyp	LRT-Fläche	Anteil
Offenland			212,5 ha	1,1 %
		<i>Gewässer</i>		
3160		Dystrophe Seen und Teiche	5,3 ha	2,5 %
3260		Flüsse der planaren und montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculus fluitantis</i> und des <i>Callitriche-Batrachion</i>	59,9 ha	28,1 %
		<i>Heiden und Gebüschvegetation</i>		
4030		Trockene europäische Heiden	1,5 ha	0,7 %
4030/7140		Übergangsmoor-Heide-Komplex	0,6 ha	0,3 %
4030/8110		Silikatschutthalden-Heide-Komplex	0,2 ha	0,1 %
4030/8220		Silikatfels-Heide-Komplex	2,2 ha	1,0 %
		<i>Natürliches und naturnahes Grasland</i>		
6230	*	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	35,6 ha	16,8 %
6230/6520	*	Borstgrasrasen-Bergmähwiesenkomplex	4,3 ha	2,0 %
6410		Pfeifengrasrasen auf torfigen Böden (<i>Molinion caeruleae</i>)	12,8 ha	6,0 %
6430		Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	3,8 ha	1,8 %
6520		Berg-Mähwiesen	25,4 ha	12,0 %
		<i>Hoch-, Übergangs- und Niedermoore</i>		
7110	*	Lebende Hochmoore	5,5 ha	2,6 %

7120		Noch renaturierungsfähige, degradierte Hochmoore	1,4 ha	0,7 %
7140		Übergangs- und Schwingrasenmoore	44,1 ha	20,7 %
7230		Kalkreiche Niedermoore	0,5 ha	0,2 %
		<i>Fels, Geröll, Höhlen, Gletscher</i>		
8110		Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe	6,5 ha	3,1 %
8220		Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	2,9 ha	1,4 %
Wald			18425,5 ha	98,9 %
4070	*	Buschvegetation mit <i>Pinus mugo</i>	1,7 ha	0,1 ‰
9110		Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>)	10.044,8 ha	54,5 %
9130		Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>)	1232,0 ha	6,7 %
9140		Mitteuropäischer subalp. Buchenwald m. Ahorn u. <i>Rumex arifolius</i>	5,9 ha	0,3 ‰
9180	*	Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>)	9,6 ha	0,5 ‰
91D0	*	Moorwälder	1272,6 ha	6,9 %
91E0	*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>)	16,0 ha	0,9 ‰
9410		Montane bis alpine bodensaure Nadelwälder (<i>Vaccinio-Piceetea</i>), davon „Au-Fichtenwald“ (<i>Luzulo-Abietetum</i>)	5842,8 ha 1704,5 ha	31,7 % 9,3 %

1.2.5 Schalenwildmanagement

Die Regulierung von Wildtieren beschränkte sich prinzipiell auf die Schalenwildarten Reh, Rothirsch und Wildschwein, deren natürliche Regulative ebenso fehlen wie die Möglichkeit, in ihre ursprüngliche Überwinterungsareale außerhalb des Nationalparks zu ziehen. Zuwanderungen aus Tschechien und dem Umfeld verstärken lokal das Problem.

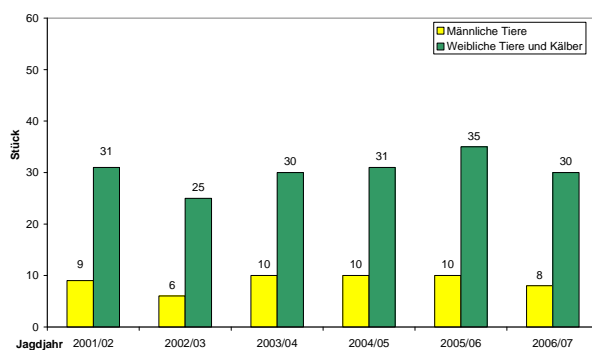
Die Regulierung der Rothirsche erfolgt schwerpunktmäßig in den vier Wintergattern des Nationalparks, wobei der Anteil außerhalb der Gatter erlegter Tiere wie in den Vorjahren relativ hoch war.

Aufgrund der spürbaren Entlastung der Verbissituation an der Verjüngung der Waldbäume und der Präda-

tion durch den Luchs war eine vorübergehende Verringerung der Abschusshöhe bei den Rehen die zwangsläufige Folge. Die Zahl der erlegten Rehe orientierte sich dabei an den notwendigen Regulierungen zur Sicherung standortsgemäßer Mischbaumarten auf den Borkenkäferbekämpfungsflächen im Randbereich.

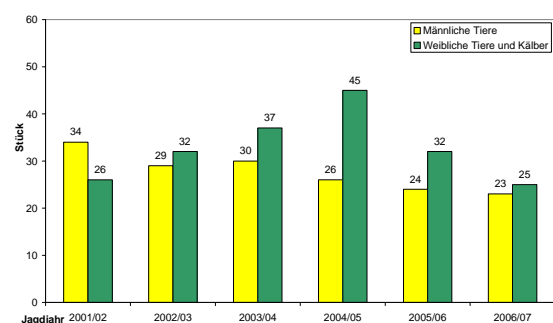
Die Schäden durch Wildschweine an Privatgrundstücken, die der Regiejagd der Nationalparkverwaltung angegliedert sind, waren 2006 nur vereinzelt zu verzeichnen. Maßgeblich für den Rückgang der Schäden war die deutliche Reduktion des Bestandes im Jahr 2004 in Verbindung mit dem strengen, schneereichen Winter.

Grafik 4: Rotwildabschuss Falkenstein-Rachel-Gebiet

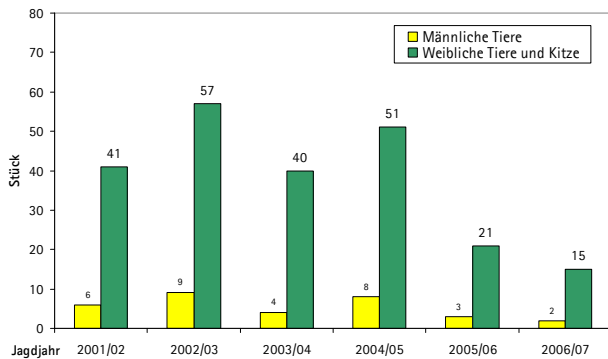


Grafik 6: Rehwildabschuss Falkenstein-Rachel-Gebiet

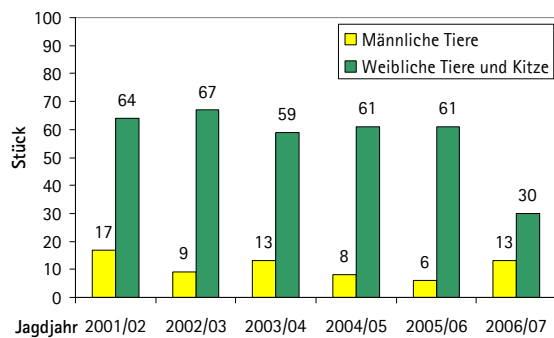
Grafik 5: Rotwildabschuss im Rachel-Lusen-Gebiet



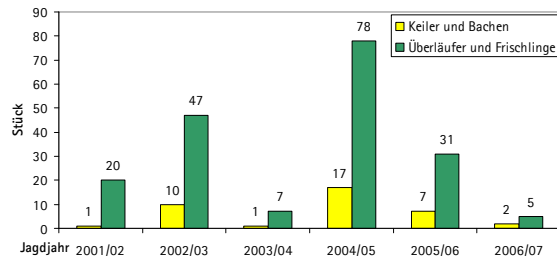
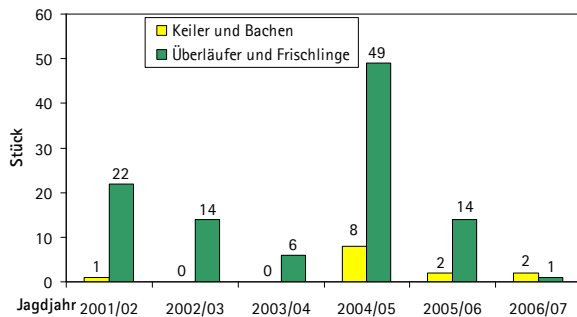
Grafik 7: Rehwildabschuss Rachel-Lusen-Gebiet



Graf. 8: Schwarzwildabschuss Falkenst.-Rachel-Gebiet



Graf. 9: Schwarzwildabschuss Rachel-Lusen-Gebiet



1.3 Botanischer Artenschutz und Biotoppflege

1.3.1 Schutz seltener Arten

Der Nationalpark Bayerischer Wald beheimatet einige hochgradig geschützte und seltene Farn- und Bärlapparten, die hier deutschlandweit eines ihrer Hauptvorkommen haben.

Die beiden bezüglich ihres Seltenheitsgrades hochwertigsten Arten sind Oellgaards Flachbärlapp (*Diphasiastrum oellgaardii*) und die Vielteilige Mondraute (*Botrychium multifidum*), eine Farnart.

Sie kommen im Nationalpark nur noch auf Sekundärstandorten (auf vom Menschen geschaffenen Standorten) vor. Da sie gegenüber jeglicher Konkurrenzvegetation äußerst durchsetzungsschwach sind, bedarf es in regelmäßigen Abständen punktueller Pflegeeingriffe, um diese Vorkommen zu sichern. Vier solcher Standorte wurden 2006 von der Nationalparkwacht und Betriebshofmitarbeitern erfolgreich gepflegt.

1.3.2 Neophytenkartierung und -bekämpfung

Um den aktuellen Verbreitungsstand der häufigsten Neophyten zu erfassen, führte die Nationalparkverwaltung 2005 erstmals eine Kartierung von Drüsigem Springkraut, Sachalinknöterich und Lupine durch. Sie stellen im Nationalpark die große Masse der als „invasiv“ geltenden Neophyten, das heißt, solcher mit besonderer Verdrängungswirkung gegenüber einheimi-

schen Arten, dar. Um Kartierlücken zu füllen wurde die Erfassung 2006 fortgeführt. Daraus ergibt sich ein gegenwärtiger, weitgehend vollständiger Überblick über die Neophytensituation, der eine wertvolle Entscheidungshilfe für die Frage des Umgangs mit diesen kritischen Arten darstellt. Im Nationalpark Bayerischer Wald werden - daraus abgeleitet - flächige, etablierte

Vorkommen des Indischen Springkrautes nicht bekämpft. Es sollen jedoch Ansätze von Neuausbreitung verhindert werden. Bekämpft werden sollen alle Vorkommen des Sachalinknöterichs, der hauptsächlich im Falkenstein-Rachel-Gebiet punktuell verbreitet ist. Hier

erfolgten 2005 und 2006 bereits entsprechende Maßnahmen durch wiederholtes Ausgraben der Sprosswurzeln und Mähen der Sprosse.

1.4 Offenlandpflege

Unter großer Beteiligung der in „Schachtenpatenschaften“ engagierten Sektionen des Bayerischen Waldvereins und anderer Vereine und Organisationen aus der Region wurde auch 2006 wieder die bereits traditionelle Pflegeaktion auf den Schachten des Gebietes zwischen Falkenstein und Rachel durchgeführt. Angeleitet durch Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung

bekämpften die freiwilligen Helfer den Gehölzaufwuchs auf dem Ruckowitzschachten, Albrechtschachten, Rindschachten und Lindbergerschachten und leisteten damit wieder einmal einen wertvollen Beitrag zu der von der Nationalparkverordnung geforderten Erhaltung der Schachten.

1.5 Renaturierung anthropogen gestörter Lebensräume

1.5.1 Gewässerrenaturierung

- **Kolbersbach**

Abschluss Renaturierungsmaßnahmen im Bereich Lindbergmühle (Verlegung eines ufernahen Weges ca. 350 m, Wiederherstellung von zwei Mäanderschleifen, Beseitigung der Uferbefestigungen auf ca. 500 m, Beseitigung von Fichtenreinbeständen 1 ha unterhalb und rund 6 ha oberhalb Lindbergmühle, Renaturierung ehemaliger Tennisplatz, Gebäudeabbrüche und Entsorgung, Gestaltung eines veränderten Seitenbaches im dortigen Bereich).

- **Sagwasser**

Beseitigung eines ca. 1,7 ha großen, reinen Fichtenbestandes (ehemalige Wiesenaufforstung) zur Vorbereitung von Renaturierungsmaßnahmen, Wiedervernässung.

- **Reschwasser**

Herstellung von Umgehungsgerinnen an den restlichen drei Wehranlagen von Kleinkraftwerken an der Ostgrenze des Nationalparks (Wasserwirtschaftsamt, private Betreiber), Beseitigung von Querverbauungen auf ca. 700 m, Uferbefestigungen auf ca. 300 m, Konzept für Ufer-Grundstückserwerb mit Sponsorengeldern zur Vorbereitung weiterer Renaturierungsmaßnahmen.

- **Große Ohe**

Beseitigung eines reinen, ca. 1,7 ha großen Fichtenbestandes (ehemalige Wiesenaufforstung) zur Ermöglichung der Wiedervernässung im Bereich Großer Filz an der Großen Ohe.

- **Seebach**

Fortsetzung der Renaturierungsmaßnahmen. Wiederanbindung von Parallelgerinnen an zwei Stellen (Tieferlegung von ufernahen Wegen, Beseitigung von Uferbefestigungen).

- **Kleine Ohe**

Abschluss der Renaturierungsmaßnahmen im Bereich zwischen Nationalparkstraße und Bergerwiese/Nationalpark-Grenze. Anbindung von Parallelgerinnen durch Beseitigung von Uferbefestigungen an zwei Stellen. Abbruch einer Straßenbrücke und anschließende Wiederherstellung eines Doppelmäanders an dieser Stelle. Auflassung von ca. 100 m Forststraßenquerung im dortigen Talbereich. Wiederherstellung der ursprünglichen Mäanderschleife im Bereich Rothbachmündung, Entfernung von zwei verrohrten Wegequerungen. Verlegung ufernaher Wanderweg auf ca. 400 m). Entfernung eines Querbauwerkes mit für Gewässerorganismen schwer passierbarem Absturz (Reste einer Triftanlage).

1.5.2 Gebäudebeseitigung, sonstige ehemalige Forstbetriebseinrichtungen

Schwerpunkt im Revier Frauenau (v. a. ehemalige Wildfütterungen) Betonsilos Gruft, Regenschachtenau, Eselurhäng. Betonfundamente alter Gebäude Almschachtenriegel, Vordere Regenhänge.

Abbau und Entsorgung von ehemaligen Forstkulturzäunen (Schwerpunkt Erweiterungsgebiet Klingbrunner Wald).

2. ÖFFENTLICHKEITS-UND BILDUNGSARBEIT



Bei der Auftaktveranstaltung für das Projekt „Mensch und Wildnis“ im Wildniscamp am Falkenstein erhielten alle Kooperationspartner die UN Flagge zur Weltdekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“;

2.1 Öffentlichkeitsarbeit

2.1.1 Entwicklung

Fernsehen, Rundfunk und Printmedien, aber auch die Bevölkerung zeigte auch im Jahr 2006 außerordentlich großes Interesse am Nationalpark Bayerischer Wald. Der Umfang der von der Nationalparkverwaltung geleisteten Öffentlichkeitsarbeit blieb unverändert hoch. Im Vergleich zu früheren Jahren wurde der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit noch mehr auf die regionale Ebene gelegt und zunehmend aktiv betrieben, was unter anderem an der bislang höchsten Anzahl von 156 Pressemeldungen (Steigerung gegenüber 2000 um ca. 60 % und 1997 um etwa 120 %) zum Ausdruck kommt. Auch die Anzahl persönlich angesprochener Menschen vor Ort konnte durch speziell auf die heimische Bevölkerung zugeschnittene Sonderführungen und Waldbegänge erneut auf hohem Niveau gehalten werden.

Eine Reihe bedeutender öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen, wie z. B. der schon zur Tradition gewordene Neujahrsempfang im Hans-Eisenmann-Haus, die

Mitveranstaltung einer Gedenkfeier „20 Jahre Tschernobyl“ im Kurpark von Spiegelau, die trotz Regenwetters fantastischen zwei Aufführungen von „Poesie des Waldes“ im Wildniscamp am Falkenstein und natürlich die alles überstrahlende, feierliche Eröffnung des Besucherzentrums „Haus zur Wildnis“ mit dem umgebenden Tier-Freigelände und der einzigartigen Steinzeithöhle durch den Bayer. Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber.

Hauptziel der Öffentlichkeitsarbeit bleibt, durch eine sachliche, offensive Berichterstattung eine möglichst breite Akzeptanz des Nationalparks bei der einheimischen Bevölkerung zu erreichen. Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit lagen daher auch 2006 in der Vermittlung der Nationalpark-Idee „Natur Natur sein lassen“ und der wesentlichen Aufgaben und Ziele des Nationalparks, insbesondere vor dem Hintergrund einer konsequenten Borkenkäferbekämpfung im Randbereich und dem „Nichtstun“ in der Naturzone. Laufende Be-

richte über das vielfältige Besucherangebot und den Fortschritt der Baumaßnahmen am Haus zur Wildnis und Tier-Freigelände II vervollständigten die Öffentlichkeitsarbeit.

Dabei versuchte ein an einer Hand abzählender Personenkreis mit zahlreichen Leserbriefen fast glei-

chen Inhaltes zu den Themen Borkenkäfer, natürliche Waldentwicklung und Naturzonenerweiterung im Falkenstein-Rachel-Gebiet die örtliche Bevölkerung in der Akzeptanz zum Nationalpark negativ zu beeinflussen.

Tabelle 5: Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald 2006

Thema	Tages- regional	Presse überregional	Wochenblätter Gemeindezeitungen	Magazine Sonstige	Gesamt
Naturschutz					
Nationalpark allgemein	72	16	-	1	89
+ Leserbriefe	12	-	-	-	12
Nat. Waldentwicklung /Naturzonen	25	11	-	-	36
+ Leserbriefe	147	9	-	-	156
Naturschutz	23	3	2	1	29
Tierwelt	20	9	3	1	33
andere NP / EUROPARC	28	7	1	2	38
Bürgerbewegungen pro NP	8	-	-	1	9
Bürgerbewegungen contra NP	6	2	-	-	8
Sa. Naturschutz	344	57	6	6	413
Forschung					
Forschung allgemein	14	25	1	5	45
Meteorologie	18	2	-	-	20
Sa. Forschung	32	27	1	5	65
Bildung					
Bildungsarbeit allgemein	40	8	4	-	52
Führungen	296	10	17	1	324
VIP-Besuche	7	1	1	-	9
WaldZeit	12	1	5	3	21
Sa. Bildung	355	20	27	4	406
Erholung/Tourismus					
Besuchereinrichtungen	62	8	11	4	85
Museen, Veranstaltungen, Ausstell.	109	14	29	2	154
ÖPNV	19	2	2	-	23
Tourismus	32	6	8	15	61
NP-Gemeinden	40	1	2	-	43
Sa. Erholung/Tourismus	262	31	52	21	366
Organisation					
Verwaltung	2	1	-	-	3
Personal	18	6	10	-	34
Sa. Organisation	20	7	10	-	37
Summe Presseartikel					
Summe Presseartikel	1.013	142	96	35	1.287
davon Leserbriefe:	159	9	-	-	168

Die Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald umfasst in erster Linie die lokale Tagespresse (ca. 78 %), überregionale Tagespresse

(11 %), Gemeindezeitungen und Wochenblätter (8 %) sowie sonstige Magazine und Zeitschriften (3 %). Insgesamt stieg die Anzahl der registrierten Pressearti-

kel gegenüber dem Jahr 2000 von 974 auf 1.286 (+ 32 %). Zu berücksichtigen ist die erstmals seit Jahren auf 162 gesunkene Anzahl von Leserbriefen (weit überwiegend zum Thema „Natürliche Waldentwicklung und Borkenkäfer“ sowie zur geplanten Naturzonenerweiterung im Falkenstein-Rachel-Gebiet mit annähernd gleichem Inhalt von einer Handvoll Nationalpark-

Kritikern). Dabei ist zu berücksichtigen, dass fast alle Leserbriefe in zwei lokalen Tageszeitungen wortgleich abgedruckt wurden.

Mit der Rekordanzahl von 158 Pressemeldungen hat die Nationalparkverwaltung ihre aktive Pressearbeit weiter ausgebaut.

Tabelle 6: Entwicklung der Presseartikel/Rundfunk- und Fernsehsendungen über den Nationalpark

Jahr	Presseartikel	Rundfunk- und Fernsehbeiträge
1993	220	22
1994	292	19
1995	763	57
1996	666	49
1997	1.027	65
1998	768	50
1999	794	55
2000	612	82
2001	826	ca. 300 *
2002	938	ca. 400 *
2003	903	ca. 400 *
2004	974	ca. 400 *
2005	1.210	ca. 400 *
2006	1.287	ca. 400*

* einschließlich Ankündigung von Sonderführungen und Veranstaltungen

Tabelle 7: Auswertung der Pressemeldungen des Nationalparks Bayerischer Wald 2006

Thema	Anzahl
Naturschutz	6
Tiere/Pflanzen	3
Bildungsarbeit	13
Besuchereinrichtungen	12
Veranstaltungen/Vorträge	34
Führungen	56
Forschung	5
Meteorologie	14
Personal	7
Verschiedenes	8
Sa. Pressemeldungen	158

2.1.2 Auswirkung der Nationalpark-Erweiterung

Bei abermals zahlreichen Veranstaltungen vor Ort in den einzelnen Nationalparkgemeinden und Kreisstädten setzte die Nationalparkverwaltung den versprochenen Dialog mit den Bürgern fort. Es wurde mit Kritikern und Befürwortern des Nationalparks ausführlich über die Auswirkungen der Nationalpark-Erweiterung für die betroffene Bevölkerung diskutiert und welche Chancen sich dadurch für die Region ergeben. Die Bemühungen der Nationalparkverwaltung fanden auch im Jahr 2006 fruchtbaren Boden. Die berechtigten Ängste und Vorbehalte in der heimischen Bevölkerung wurden weiter abgebaut. Großen Anteil an diesem Erfolg hatten auch die Verantwortlichen der Tourismusbranche und Kommunalpolitiker, indem sie sich aktiv in den Prozess der Meinungsbildung einschalteten und die konstruktive Zusammenarbeit mit

der Nationalparkverwaltung als den besseren Weg propagierten. Die gestiegene Akzeptanz in der Bevölkerung des Zwieseler Winkels liegt ganz sicher auch darin begründet, dass die neuen Bildungs- und touristische Einrichtungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet allgemeine Anerkennung finden. Dazu zählen z. B. das Wildniscamp am Falkenstein, dessen europaweit einmaliges Bildungsangebot bereits von einigen Schulklassen des „Zwieseler Winkels“ genutzt wurde. Zum absoluten Zugpferd wurde das am 4. August von Ministerpräsident Edmund Stoiber eröffnete Haus zur Wildnis mit Tier-Freigelände II mit bis zum Jahresende weit über 100.000 Besuchern, das maßgeblich zu der zunehmend positiven Stimmung in der heimischen Bevölkerung beitrug.

2.1.3 Natürliche Waldentwicklung nach großflächigem Borkenkäferbefall

Der seit Herbst 1995 rasant verlaufende und letztendlich vom Borkenkäfer verursachte Walderneuerungsprozess in den als naturnah eingestuft Bergfichtenwäldern beunruhigte auch in diesem Jahr noch Teile der Bevölkerung. Die Kritiker der Nationalpark-Erweiterung und der Nationalpark-Philosophie „Natur Natur sein lassen“ ließen ungeachtet der nicht mehr überschaubaren großflächigen Walderneuerung mit Veranstaltungen und zahlreichen Leserbriefen keine Gelegenheit aus, die Bevölkerung in ihrer Einstellung zum Nationalpark zu beeinflussen und der Staatsregierung „Zugeständnisse“ in Bezug auf Nachpflanzungen in den Borkenkäferflächen abzurufen. Die Nationalparkverwaltung versäumte es trotzdem nicht, die vor fünf Jahren begonnenen Waldbegänge mit Kommunalpolitikern, Mandatsträgern und der einheimischen Bevölkerung gezielt und konsequent fortzusetzen. Den positiven Entwicklungstrend der natürlichen Waldentwicklung im Bergfichtenwald ließen sich u. a. auch Staatsminister Dr. Werner Schnappauf und der Umweltausschuss des Bayerischen Landtags vor Ort zeigen. Die Versachlichung der Kritik und der faire Dialog wurden noch weiter verbessert. Der eingeleitete Stimmungswandel wurde auch durch die Herausgabe weiterer zwei Ausgaben des Informationsblattes „Unser

wilder Wald“ positiv beeinflusst. Der zwar angestiegene, jedoch abermals auf niedrigem Niveau gelegene Neuzugang an Borkenkäfern in der Naturzone und die konsequente Bekämpfung im Randbereich trugen ebenfalls maßgeblich zu einem Umdenken in weiten Teilen der Bevölkerung bei. Bei Veranstaltungen, die grundsätzlich das Thema „Natürliche Waldentwicklung und Borkenkäfer“ zum Schwerpunkt hatten, nutzten viele Bürger das direkte Gespräch mit Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung. Hier konnte festgestellt werden, dass die Brisanz früherer Jahre nicht mehr vorhanden ist, im Rachel-Lusen-Gebiet sogar Zustimmung findet. Dazu trug ganz maßgeblich eine geänderte Berichterstattung in der regionalen und überregionalen Presse sowie Fernsehen und Rundfunk bei. Bei ihnen stand jetzt noch weniger der abgestorbene und tote Wald im Mittelpunkt, sondern vielmehr der spannende Walderneuerungsprozess an erster Stelle. Diese positive Tendenz wird durch die Zunahme sachlicher Berichte über die natürliche Waldentwicklung deutlich dokumentiert. Die Anzahl der meist emotional und in annähernd gleichem Inhalt gehaltenen Leserbriefe zum Thema „Natürliche Waldentwicklung und Naturzonen“ nahmen jedoch gegenüber dem Vorjahr von 127 auf 147 abermals zu.

2.1.4 Borkenkäferbekämpfung im Randbereich

Die durch die Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 geänderte Nationalparkverordnung mit der Ausweisung einer jetzt flexiblen, jedoch mindestens 500 m breiten Waldschutzzone und das Vordringen des Fichtenborkenkäfers in die Randbereiche erforderten eine intensive Überwachung und konsequente Bekämpfung des Borkenkäfers, um ein Übergreifen auf angrenzende Privatwälder zu verhindern. Diese notwendige Vorgehensweise im Nationalpark-Randbereich und um Enklaven blieb ein interessantes Thema für die Medien, wobei Fernsehen, Rundfunk, regionale und überregionale Presse darüber sehr objektiv berichteten und die

Aussagen der Nationalparkverwaltung korrekt wiedergaben. Erfreulicherweise trifft dies auch auf die beiden regional zuständigen Wochenblätter zu. Trotz eines auf hohem Niveau verharrenden Anfalls von Borkenkäferholz auf Grund der extremen Sommerwitterung der letzten Jahre ab 2003 wird die konsequente Bekämpfung zum Schutze der angrenzenden Wälder sehr positiv gewürdigt. Die vorbehaltlos offensive Öffentlichkeitsarbeit der Nationalparkverwaltung zu diesem Thema fand in der örtlichen Bevölkerung ebenso ein überwiegend positives Echo.

2.1.5 Geplante Naturzonenerweiterung im Falkenstein-Rachel-Gebiet

Die von der Nationalparkverwaltung vorgesehene Erweiterung der bestehenden Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet von derzeit ca. 1.160 kam nicht wie gewünscht voran. An dieser aus Sicht des Naturschutzes unbefriedigenden Sachlage änderte auch ein Besuch des Bundesumweltausschusses des Bayer.

Landtags und ein von Staatsminister Dr. Werner Schnappauf mit Beteiligung der IUCN abgehaltenes Borkenkäfer-Symposium nur wenig, wengleich der Kommunale Nationalparkausschuss im Oktober ohne Gegenstimme dem Vorgehen zur Naturzonenerweiterung zustimmte.

Die Nationalparkverwaltung wird weiterhin versuchen, die Umsetzung der gemäß der Nationalparkverordnung bis zum Jahr 2027 vorzunehmende Naturzonenerweiterung auf 75 % der Nationalparkfläche künftig mit-

tels verstärkter Information der betroffenen Bevölkerung in Zusammenarbeit mit den Nationalparkgemeinden und nicht zuletzt dem Kommunalen Nationalpark-Ausschuss einvernehmlich zu verwirklichen.

2.1.6 Aufbau von Nationalpark-Einrichtungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

Die weitere Optimierung des Rad- und Wanderwegesetzes, der weitere Fortschritt des Aufbaus besucherdienlicher Einrichtungen, insbesondere von Informationsstafeln, und noch mehr der in der örtlichen Bevölkerung aufmerksam verfolgte Baufortschritt des Informationszentrums Haus zur Wildnis – die Eröffnung durch Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber ist auf den 4. August 2006 festgelegt – und dem umgebenden Tier-Freigelände fanden naturgemäß in der lokalen Presse

des Bayerwaldboten breiten Raum und insgesamt ein positives Echo.

Ganz besonders galt dies der feierlichen Eröffnung des Besucherzentrums Haus zur Wildnis mit umgebendem Tier-Freigelände und der einzigartigen Steinzeithöhle. Großes Interesse fand auch die Auftaktveranstaltung „Mensch und Wildnis“ mit dem gemeinsamen Aufbau und der Präsentation der ersten Länderhütte, einer mongolischen Jurte.

2.1.7 Bedeutende Veranstaltungen/Pressefahrten

- **Neujahrsempfang (16. Januar)**

Zum achten Mal gab die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald einen Neujahrsempfang für die Politiker, Behördenleiter, Vorsitzenden von Institutionen, Verbänden, Vereinen und Würdenträgern der Region. Über 250 Personen folgten abermals der Einladung des Nationalparkleiters in das Hans-Eisenmann-Haus, wo – umrahmt von bodenständiger Volksmusik – die Ereignisse des abgelaufenen Jahres 2005 umrissen wurden und Handlungs- und Verhaltensweisen der Nationalparkverwaltung, insbesondere zu den Themen Borkenkäferbekämpfung im Randbereich und natürliche Waldentwicklung in der Naturzone dargestellt wurden. Beim anschließenden Stehempfang wurden die angesprochenen Themen wieder sehr interessiert, aber ohne Emotionen, sachlich und fair vertieft. Die anwesende Presse würdigte das Ereignis mit äußerst positiver Berichterstattung.

- **Ökumenischer Gedenkgottesdienst – 20 Jahre nach Tschernobyl (10. Mai)**

Unter großer Beteiligung der heimischen Bevölkerung und der örtlichen Vereine fand aus Anlass des 20. Jahrestages nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl auf der Waldwiese des Spiegelauer Kurparks ein denkwürdiger ökumenischer Gottesdienst statt. Auf Einladung der katholischen Pfarrgemeinde Spiegelau, der evangelischen Kirchengemeinde Grafenau und der Nationalparkverwaltung sprachen Nationalparkleiter Karl-Friedrich Sinner und Gerhard Albrecht vom Bund Naturschutz zu dieser Umweltkatastrophe vor ca. 300 Zuhörern. Die örtlichen Pfarrer Hubert Gerstl und Friedemann Kohler zelebrierten den Gottesdienst, die

Predigt hielten Dekanin Dr. Edda Weise und Pfarrer Heinrich Blömecke.

- **Auszeichnung von Nationalpark-Partnern (20. Juni)**

Bei einer Feierstunde im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald wurden 38 Gästebetriebe der Nationalparkregion mit dem Prädikat „Nationalpark-Partner“ ausgezeichnet und erhielten dafür nach erfolgreicher Zertifizierung vom Leiter der Nationalparkverwaltung, Karl Friedrich Sinner, Urkunden ausgehändigt. Als Nationalpark-Partner identifizieren sie sich für die Gäste erkennbar mit dem Nationalpark Bayerischer Wald und nehmen im Gegenzug dessen umfangreiche Angebote wahr.

- **Abschlussfeiern der Juniorranger (21. Juni u. 14. September)**

Die Übergabe der Urkunden an die frisch gebackenen Juniorranger am Ende der Ausbildung in den Pflingst- bzw. Sommerferien wurde auch in diesem Jahr im Beisein der Eltern, Geschwister und Freunde gebührend gefeiert. 44 neue Juniorranger erhielten am 21. Juni und 84 am 14. September die begehrten Zertifikate aus der Hand des Ersten Vorsitzenden des Vereins Juniorranger e. V., Landrat Alexander Muthmann. In nur acht Jahren bildete die Nationalpark-Wacht insgesamt 1088 Buben und Mädchen der Nationalparkregion erfolgreich zu Juniorrangern aus.

- **Besuch des Umweltausschusses des Bayer. Landtags (22. Juni)**

Neben der Vorstellung des Hans-Eisenmann-Hauses diente der Besuch vornehmlich der Vorstellung der aktuellen Hochlageninventur und bei einer kleinen Wanderung zu den „Blauen Säulen“ der Begutachtung und Diskussion der natürlichen Waldentwicklung nach großflächigem Borkenkäferbefall im Hinblick auf die Vorgehensweise bei der künftigen Ausweisung von Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet.

- **Mensch und Wildnis (30. Juni)**

Das Projekt „Mensch und Wildnis“ wurde von der UNESCO als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltigkeit 2005 – 2014“ ausgezeichnet. Mit dem gemeinsamen Aufbau einer mongolischen Jurte wurde der „Startschuss“ für sechs weitere geplante typische Länderhütten am Wildniscamp am Falkenstein gefeiert. Ministerialrat Franz Hinterstoiber vom Bayer. Umweltministerium und Dr. Rolf Mack von der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) erläuterten dem Publikum das Konzept dieses deutschlandweit einmaligen Projektes.

- **Borkenkäfer-Symposium in Regen (21. Juli)**

Im Zuge der bevorstehenden Naturzonenerweiterung im Falkenstein-Rachel-Gebiet und der Borkenkäferentwicklung wurde von Staatsminister Dr. Werner Schnappauf ein Symposium „Naturzonenerweiterung und Borkenkäferentwicklung im Nationalpark Bayerischer Wald“ einberufen, das großes Medienecho fand. Mit dem Ziel, Einigkeit für einen Zeitplan zur Naturzonenausweitung zu erreichen, referierten und diskutierten öffentlich Staatsminister Dr. Werner Schnappauf, Dr. Hartmut Jungius von der IUCN, die beiden zuständigen Landräte Heinz Wölfel (Regen) und Alexander Muthmann (Freyung-Grafenau) und Forstexperten aus dem Pro- und Contra-Lager.

- **Poesie des Waldes (3. – 5. August)**

Mit diesen nächtlichen Konzerten in malerischer Waldlandschaft im „Amphitheater“ am Wildniscamp am Falkenstein bot der Nationalpark seinen Gästen mit der begnadeten Sopranistin Josephine Pilars de Pilar seinen Gästen an drei aufeinander folgenden Abenden ein außergewöhnliches Musikereignis aus Klängen, Düften und Geräuschen der Natur. Trotz widrigster Witterung (Dauerregen) besuchten insgesamt über 600 Menschen die drei Veranstaltungen.

- **Eröffnung Haus zur Wildnis (4. August)**

Das Highlight der Veranstaltungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet seit der Nationalparkerweiterung war die von der örtlichen Bevölkerung sehnlichst erwartete Eröffnung des Hauses zur Wildnis mit Tier-Freigelände und der einzigartigen Steinzeithöhle durch den Bayer. Ministerpräsidenten, Dr. Edmund Stoiber.

Das Zehn-Millionen-Projekt bildet den Abschluss und zugleich kostenträchtigen Teil einer im Zusammenhang mit der Nationalparkerweiterung von der Bayer. Staatsregierung zugesagten Strukturförderung aus Mitteln der Privatisierungserlöse „Offensive Zukunft Bayerns“ und des Naturschutzfonds mit insgesamt ca. 16 Mio. Euro.

- **Tag der Offenen Tür im Haus zur Wildnis (5. und 6. August)**

Mehr als 1.000 Besucher erfreuten sich an dem unmittelbar nach der Eröffnung des Hauses zur Wildnis stattgefundenen „Tag der Offenen Tür“.

Ein umfangreiches Programm mit Musik, Theater, Kunst, Kinderveranstaltungen und regionalen Anbietern von Lebensmitteln sorgte für diesen überwältigenden Zustrom.

- **Vorstellung des Nationalpark-Buches „Waldwildnis grenzenlos“ (20. Oktober)**

Viel Beachtung bei Öffentlichkeit und Medien fand die Herausgabe des Bildbandes „Waldwildnis grenzenlos“ von Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner und Bildautor Günter Moser. In fantastischen Bildern und einfühlsamen Texten zeigen und beschreiben beide den Facettenreichtum der Nationalparkwälder.

- **Kinderveranstaltungen**

Über das ganze Jahr hinweg, besonders aber zu den Ferienzeiten, überraschten die Mitarbeiter der Besucherzentren Haus zur Wildnis, Hans-Eisenmann-Haus und des Wildniscamps am Falkenstein mit abwechslungsreichen, spannenden und abenteuerlichen Kinderprogrammen.

- **Vernissagen Kunstausstellungen**

Zahlreiche Prominenz besuchte die Vernissagen der Kunstausstellungen der regionalen Künstler Hans Zechmeister (Waldkirchen) und Walter Mauder (Zwiesel) im Hans-Eisenmann-Haus.

Die Informationsstelle Mauth zeigte zwei Kunstausstellungen von Horst Dieter Geyer (Mauth) und Rosemarie Wurm (Neureichenau).

In der Informationsstelle Spiegelau wurden Werke des Glasdesigners Alfred Kraft (Spiegelau) ausgestellt.

- **Fotoausstellungen**

Im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald ist über den Berichtszeitraum hinaus die attraktive Fotoausstellung „Welt der Bäume“ von Rudolf Wittmann (Ingolstadt) zu sehen.

Zudem konnte man die Ausstellung „Bayerischer Wald – Böhmerwald – Land und Leute in alten Fotos“ von Josef Seidl (Krummau) sowie Bilder von Max Novak (Prag) und Anton Pech (Zwiesel) bewundern.

Im Haus zur Wildnis wurde die Fotoausstellung von Siegwald Schmitz „Grenzenlose Waldwildnis“ gezeigt.

- **Wissenschaftliche Vortragsreihe im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald**

Mit fünf weiteren Veranstaltungen wurde die populärwissenschaftliche Vortragsreihe über Forschungsergebnisse aus dem Nationalpark Bayerischer Wald fortgesetzt. Ca. 300 Besucher, meist Stammgäste und aus der Region kommend, nahmen daran teil und nutzten die Gelegenheit, mit den teils namhaften Referenten zu diskutieren.

2.1.8 Veröffentlichungen

- **Berichte aus dem Nationalpark Nr. 3**

Mit der Herausgabe des Heftes Nr. 3 der „Berichte aus dem Nationalpark“: Hochlageninventur und Luftbilddauswertung 2003 bis 2005 (Autoren: Dr. Heinrich Rall und Dr. Marco Heurich) wird das Ergebnis der Hochlageninventur 2005 und die Auswertung der Befliegung des Nationalparkgebietes in den Jahren 2003 bis 2005 dargestellt. Die Entwicklung der Borkenkäferflächen zeigt deutlich den Aufschwung, den das Trockenjahr 2003, aber auch 2004 dem Käfer ermöglicht hat. Die Abschwungphase der Jahre 2000 bis 2002 ist dadurch unterbrochen worden. Ob der gegenwärtige Trend sich weiter verstärken wird wie in der Mitte der 90er Jahre, bleibt allerdings abzuwarten. Die positive Entwicklung der Verjüngung des Hochlagenwaldes, die sich bereits 2002 ankündigte, hat sich massiv verstärkt und zeigt heute das klare Bild eines dynamischen Erneuerungsprozesses. Beide Ergebnisse vertiefen das Wissen um die Entwicklung der Nationalparkwälder.

- **Prospekte/Broschüren**

Neu erstellt wurden die Farbprospekte „Haus zur Wildnis“ und „Steinzeithöhle“ in deutscher und englischer Sprache, ein Programmheft „Poesie des Waldes“ sowie zwei Jahreszeiten-Programme mit entsprechenden Plakaten. Aktualisiert wurden das Farbprospekt „Hans-Eisenmann-Haus“ in englischer und tschechischer Sprache. Ebenfalls aktualisiert wurden die Schwarzweiß-Prospekte „Rund um den Lusen“ und „Tier-Freigelände“.

- **Mitarbeit an der Herausgabe einer weiteren Serie von Regionalfaltblättern und eines Faltblattes über den Nationalpark Bayerischer Wald für Fahrtziel Natur der Deutschen Bahn**

- **Sonderführungsreihen „Nationalpark und Schöpfung“ und „Mit dem Förster durch den Nationalpark“**

Von Januar bis Dezember veranstaltete die Nationalparkverwaltung aus den bewährten Sonderführungsreihen zahlreiche Führungen, die von der einheimischen Bevölkerung und von Urlaubsgästen gleichermaßen gut besucht waren.

- **Mitarbeit an der Aktualisierung der Broschüre „Nationalparke und Biosphärenreservate Deutschlands“ von Europarc**

- **Plakate/Flyer für Aktionstage**

- **Nationalparkzeitung „Unser wilder Wald“**

Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald gab auch 2006 in Zusammenarbeit mit den örtlichen Pressejournalisten zwei Zeitungsbeilagen heraus mit dem Ziel, die Akzeptanz des Nationalparks in der Bevölkerung zu steigern. Die Resonanz in der Bevölkerung ist weiterhin durchwegs positiv.

- **Zusammenarbeit mit den Nationalparkgemeinden**

Auch 2006 war der Wunsch nach Zusammenarbeit im Bereich von Veröffentlichungen wieder sehr groß. Die Nationalparkverwaltung unterstützte die örtlichen Verkehrsämter und Gemeinden bei der Erstellung von Wanderführern, Tourismusprospekten und Gemeindezeitungen mit Karten, Fotos und ausführlichen Beiträgen über den Nationalpark Bayerischer Wald.

- **Internet-Beitrag des Nationalparks Bayerischer Wald**

Seit Sommer 2000 ist der Nationalpark Bayerischer Wald unter der Adresse: www.nationalpark-bayerischer-wald.de im Internet mit einer eigenen Homepage vertreten. Im Zuge der Umressortierung zum Umweltministerium erarbeitete die Nationalparkverwaltung eine völlig neue Navigation für einen auf das bestehende CD angepassten, inhaltlich neuen Internetauftritt, der von der Nationalparkverwaltung direkt gepflegt werden kann.

2.1.9 Rundfunk/Fernsehen

Auch 2006 war das Interesse der regionalen und überregionalen Medien am Nationalpark Bayerischer Wald sehr groß, was in einer Zunahme an TV-Reportagen – aus Aktualitätsgründen oft sehr kurzfristig geplant – zum Ausdruck kam. Noch mehr als schon ab 1998 angedeutet, wollte man nicht vordergründig Schreckensszenarien wie Waldzusammenbruch und Borkenkäferkatastrophen senden, sondern den spannenden Entwicklungsprozess der natürlichen Walderneuerung in Wort und Bild vermitteln. Der neu entstehende „wilde Wald“ stand abermals im Mittelpunkt. Die mögliche Rückkehr des Wolfes führte vermehrt zu Kurzsendungen und Reportagen über die „wilden Tiere“ und „natürlichen Rückkehrer“ bei Rundfunk und TV, wo

auch über Mythen, alte Sagen und die Menschen der Region gesendet wurde. Breiten Raum in diesen Medien nehmen neuerdings auch die Bildungsarbeit und das Besucherangebot ein.

Zusätzlich weckten herausragende Veranstaltungen wie der Besuch des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber anlässlich der Eröffnung des Hauses zur Wildnis das Interesse von überregionalen, regionalen und auch lokalen Rundfunk- und Fernsehsendern. Vor allem private TV-Sender der Region konnten vermehrt für Beiträge aus dem Nationalpark gewonnen werden, was als Anzeichen für eine gestiegene Akzeptanz des Nationalparks in der Region zu deuten ist.

2.1.10 Fachauskünfte – Besucheranfragen

Die gestiegene Präsenz des Nationalparks in den überregionalen Medien in den letzten Jahren war schließlich auch verantwortlich für die noch immer steigende Anzahl schriftlicher – zunehmend per E-Mail – und telefonischer Fachanfragen bezüglich allgemeiner, aber auch ausführlicher fachlicher Informationswün-

sche seitens Schülern, Studenten, Diplomanden, Behörden und anderer Schutzgebiete. Die Erledigung dieser Aufgaben nimmt mittlerweile einen relativ großen Anteil des Arbeitsvolumens in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Ganz besonders betrifft dies die Nachfrage nach Fotos aus dem Nationalpark.

2.2 Seminare und Schulungen

Seit vielen Jahren sind Multiplikatorenfortbildungen ein zentraler Punkt im Programm des Jugendwaldheims.

Acht Seminare hatten 2006 Themen aus dem Bereich der Natur- und Waldpädagogik zum Inhalt.

Seit 15 Jahren schon werden die Teilnehmerinnen (2006: 32) der Ausbildungsseminare für die Grundschulen in Freyung-Grafenau, Dingolfing-Landau, Passau, Landshut und Kelheim in der Durchführung von Projektunterricht am Beispiel Nationalpark geschult. Der Einzugsbereich dieses Seminars hat sich mittlerweile auf ganz Niederbayern ausgeweitet.

36 Schülerinnen und Schüler der Fachakademie für Sozialpädagogik Deggendorf wurden auch heuer in einer sogenannten „Naturwoche“ waldpädagogisch ausgebildet. Diese Naturwoche, die nun bereits zum siebten Mal stattfand, ist in den Ausbildungsgang der Erzieherinnen in ihrer Akademie fest eingebunden.

Zum festen Bestandteil der Multiplikatorenseminare gehört auch die nun schon zum neunten Mal durchgeführte, einwöchige pädagogisch-psychologische Fortbildung für Teilnehmerinnen am Freiwilligen Ökologi-

schen Jahr und Zivildienstleistende der Staatsforstverwaltung.

Eine fixe Größe im Plan des Jugendwaldheims ist die einwöchige waldpädagogische Fortbildung für Forstwirtschaft Studierende der Fachhochschule Weihenstephan. Diese Fortbildung, die sich auf vier Wochen ausgedehnt hat, wurde durch die Fußballweltmeisterschaft wieder verkürzt. Vielen Studierenden waren die Termine der WM wichtiger als die Ausbildungsseminare, so dass nur zwei solche stattfanden. Der zweite Termin war für fortgeschrittene Teilnehmer reserviert, die an einer 9. Jahrgangsstufe und einem Leistungskurs Biologie ihr pädagogisch-didaktisches Geschick erproben konnten.

Nicht mehr wegzudenken aus dem Angebot des Jugendwaldheims ist die von Europarc Deutschland zusammen mit der Nationalparkverwaltung gestaltete Einführungswoche für alle Teilnehmer am Praktikum für die Umwelt, welches von der Commerzbank gesponsert wird. Für alle Mitarbeiter des Jugendwaldheims ist es jedes Jahr ein Highlight, für die mehr als

50 jungen Damen und Herren eine gelungene Woche zu bieten.

Zwei Seminare ragten 2006 heraus: Zum einen der Aufenthalt irischer Jugendlicher, die ganz ungewohnte Töne ins Jugendwaldheim brachten. Sie waren acht Tage im Jugendwaldheim als Teil eines Jugendaustausches mit der Evangelischen Jugend Bayerns.

Das zweite herausragende Seminar war das Sommercamp für Schüler, das zusammen mit der Firma ESRI ausgerichtet wurde. Die Schüler einer „School of Excellence“ in Karlstadt bei Würzburg wurden intensiv von

Mitarbeitern des Jugendwaldheims und vielen weiteren Mitarbeitern des Nationalparks in die Forschung im Nationalpark eingeführt.

Für die Aufnahme der Daten im Gelände und ihre Verarbeitung am PC waren Experten der Firma ESRI gekommen, die den Schülern die Möglichkeiten der geografischen Informationsverarbeitung anschaulich werden ließen. Die Schüler dankten es mit einer sehr gelungenen Präsentation ihrer Ergebnisse im Hans-Eisenmann-Haus.

2.3 Führungen

2.3.1 Fachführungen einschließlich Vorträge und Interviews

Die Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung bieten alljährlich unter erheblichem Zeitaufwand – oftmals auch in der Freizeit – eine große Anzahl von Fachführungen, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen an. Diese individuellen Betreuungen erfolgen in der Regel auf Einzelanfragen, vornehmlich aus dem Naturschutz- und Behördenbereich, von Waldbesitzerorganisationen und Universitäten. Die Themen umfassen das ganze Spektrum der den Nationalpark Bayerischer Wald berührenden Fragen im Bereich Naturschutz, Umweltbildung, aber auch Wildmanagement und Borkenkäferbekämpfung. Der einmalige Walderneuerungsprozess nach großflächigem Borkenkäferbefall bildet dabei den Schwerpunkt.

Durch die Übernahme zahlreicher Fachführungen durch ProNationalpark e. V. sank allerdings die Anzahl der von der Nationalparkverwaltung geleisteten Sonderführungen und damit auch die Teilnehmerzahl.

Das Interesse ausländischer Gäste ist nach wie vor hoch. Bei 75 Führungen wurden 1.007 Personen aus 16 verschiedenen Ländern betreut. Neben Gästen aus Europa besuchten auch Fachleute, z. B. aus China, Japan, Korea, Vietnam Ägypten, der Mongolei oder den USA, den Nationalpark.

Tab. 8: Sonderführungen einschl. Vorträge u. Interviews

Jahr	Anzahl Führungen/Vorträge, Diskussionen etc.	Anzahl der Teilnehmer
1991	952	21.329
1992	858	19.160
1993	1.072	23.307
1994	1.222	20.939
1995	1.360	24.211
1996	1.393	23.478
1997	1.504	28.796
1998	1.549	30.206
1999	1.443	28.906
2000	2.198 *	30.370
2001	2.517 *	34.932
2002	2.805 *	33.969
2003	3.064 *	48.830
2004	2.084*	33.388
2005	1.975*	27.903
2006	1.760	25.932

*Die enorme Steigerung der Sonderführungen ab dem Jahr 2000 fußt auch auf einem neuen Berechnungsmodus am Jugendwaldheim.

2.3.2 Programmführungen

Tabelle 9: Programmführungen und Teilnehmer

Jahr	Anzahl Führungen	Anzahl Teilnehmer
1991	578	5.928
1992	626	5.795
1993	671	6.113
1994	641	5.572
1995	635	5.912
1996	635	5.288
1997	868	7.000
1998	930	7.037
1999	848	6.341
2000	979	7.439
2001	883	8.377
2002	541	7.075
2003	683	7.443
2004	620	5.089
2005	610	7.948
2006	505	5.831

Im Rahmen der saisonalen Führungsprogramme bot die Nationalparkverwaltung ihren Besuchern 21 unter-

schiedliche, auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmte Führungen kostenlos an. Die Organisation (Anmeldung, Führereinteilung, Abrechnung) übernahm abermals der Nationalpark-Führungsservice. Angeboten wurden 505 Führungen, an denen 5.831 Personen teilnahmen, was allerdings gegenüber der Rekordzahl von 7.948 Teilnehmern des Vorjahres einen Rückgang von fast 27 % bedeutet.

Der subjektive Eindruck und die Jahresstatistik der Führungen bieten eine ausreichende Erfolgskontrolle. Dementsprechend wurden im Jahr 2005 nur mäßig angenommene Führungen 2006 nicht mehr aufgenommen.

Die gute Zusammenarbeit mit den Verkehrsämtern der Nationalparkgemeinden setzte sich auch 2006 fort. Wie im Vorjahr wurde im Winter „Mit dem Förster durch den Nationalpark“ eine Sonderführungsreihe angeboten. Abermals mit Erfolg durchgeführt wurde die Sonderführungsreihe "Nationalpark und Schöpfung".

2.3.3 Programme für Schulklassen

Betrachtet man die Zahlen der nachfolgenden Statistik, ist die Anzahl der Führungen, Stunden und Schüler rückläufig. Dieser Trend ist jedoch positiv zu bewerten, da er den Grundsatz bestätigt, dass Qualität wichtiger

ist als Quantität. Die pädagogische Arbeit wird in den letzten Jahren auf hohem Niveau umfangreicher und intensiver geleistet.

Tabelle 10: Schulklassenführungen 2003 – 2006

Jahr	Führungen				Stunden				Schüler			
	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
Tagesprogramme	489	337	353	307	1.353	976	1.078	976	7.119	4.392	4.783	4.251
Wochenprogramme	1.030	907	970	818	3.152	2.731	2.780	2.452	14.828	10.768	10.738	9.164
Gesamt	1.517	1.244	1.323	1.125	4.495	3.707	3.858	3.428	21.947	15.178	15.521	13.426

Es waren 15 hauptamtliche Mitarbeiter und 41 Mitarbeiter auf Zeit eingesetzt. Den weitaus größten Teil der Führungen leisteten dabei, wie schon in den Jahren zuvor, die Mitarbeiter auf Zeit, nämlich 968 mit einem Aufwand von 2.921 Stunden. Die hauptamtlichen Mitarbeiter leisteten 157 Führungen mit insgesamt 508 Stunden.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter waren hauptsächlich bei Veranstaltungen im Rahmen von Ausbildungen und

Fortbildungen von Nationalparkführern und Multiplikatoren eingesetzt.

Die Zahlen sind zum Vorjahr insgesamt nur wenig verändert. Was auffällt, ist die große Bedeutung einheimischer freier Mitarbeiter auf Zeit, die 2006 zwei Drittel der Führungen durchgeführt haben (2003 war es noch nicht einmal ein Viertel).

Table 11: Einsatz der Mitarbeiter je Herkunftsbereich bei der Schulklassenbetreuung

Arbeitsbereiche der Mitarbeiter	Anzahl der eingesetzten Mitarbeiter	Anteil am Gesamtaufwand in %
Hauptamtliche Mitarbeiter des Bildungsbereiches (ohne Nationalparkwacht)	8	2
Mitarbeiter der Nationalparkwacht	7	12
Zivildienstleistende	2	12
Teilnehmerinnen am Freiwilligen Ökologischen Jahr	6	17
Praktikanten des Praktikums für die Umwelt der Commerzbank	7	19
Einheimische freie Mitarbeiter	26	38

Auch im Jahre 2006 wurde deutlich, dass sich im Wochenprogramm für Schulklassen mehr und mehr verschiedenste Themen als Projektarbeit mit den Schülern anbieten. So wurden erste Projektwochen zu den Themen: Unerhörtes Hören, Kunst und Natur und Orientierung im Nationalpark durchgeführt. Die Umsetzung

dieser neuen Projekte, auch in Anlehnung an die Lehrpläne der Schulen, wurde vom Personal des Jugendwaldheims - in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lehrkräften und der Schule für Wildnis und Naturerfahrung - wurden im Vorjahr gut eingeführt und 2006 leicht ausgebaut.

2.4 Jugendwaldheim

Das Jugendwaldheim war 2006 vom 9. Januar bis einschließlich 7. Dezember belegt. Die notwendigen Säuberungs- und Instandsetzungsarbeiten konnten in den Ferienzeiten durchgeführt werden. Größere Arbeiten am und im Haus waren 2006 Gott sei Dank nicht nötig.

Wie unten stehende Tabelle zeigt, geht im Jugendwaldheim der Trend zu längeren Verweildauern der Gruppen. Dies ist auch für eine gute pädagogische Arbeit wünschenswert.

Erwähnenswert ist der sehr positive Verlauf der Zusammenarbeit mit der Schule für Wildnis und Naturer-

fahrung. Die räumliche Nähe (das Büro der Schule befindet sich im Jugendwaldheim) fördert eine intensive gegenseitige Befruchtung der Arbeit.

Im Dachgeschoß wurden der Seminarraum und ein 4-Bett-Zimmer zu PC-Arbeitsräumen zeitweise umfunktioniert. Dadurch war es nicht immer möglich, Schul-

klassen mit sehr hohen Schülerzahlen aufzunehmen. Die Belegung des Jugendwaldheims ist weiterhin sehr gut. Für das laufende Jahr 2007 sind bereits alle Termine vergeben, auch für das Jahr 2008 ist schon jetzt eine hervorragende Auslastung abzusehen.

Table 12: Belegung Jugendwaldheim: 1997 - 2006

Belegung Jugendwaldheim	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Personen	1.462	1.432	1.722	1.775	1.753	1.822	2.047	2.084	1.804	1.733
Übernachtungen	5.363	5.533	5.893	6.770	6.243	6.572	7.113	6.271	6.287	5.675
Klassen/Gruppen	64	62	67	75	74	76	77	79	70	69

2.5 Wildniscamp am Falkenstein

Die Themenhütten mit ihren abenteuerlichen Wohn- und Schlafräumen erfreuten sich auch im Jahr 2006 wieder großer Beliebtheit.

In den Monaten Mai bis November waren Schüler im Alter von zehn bis 17 Jahren (4. – 9. Klasse) jeweils für fünf Tage zu Gast im Wildniscamp. Unterschiedliche Schultypen (Grund-, Haupt-, und Realschulen sowie Gymnasien, Förderschulen oder berufsbildende Schulen) nutzten das vielfältige Angebot.

Auch während der Monate Februar bis April verbrachten einzelne Schulklassen eine Woche im Wildniscamp.

Die Rückmeldungen sowohl der Schüler als auch der Lehrer bestätigen, dass das Angebot Natur in unterschiedlicher und individueller Weise zu erleben, gut angenommen und genutzt werden konnte.

Auch in diesem Jahr fanden junge Erwachsene den Weg in das Wildniscamp: Teilnehmer/innen des FÖJ, (Freiwilliges Ökologisches Jahr) waren von den Themenhütten und der umgebenden Natur begeistert.

Für die Fachakademie für Sozialpädagogik Zwiesel bot das Camp Raum für ihren fachtheoretischen Unterricht im Berufspraktikum; ebenso wie für verschiedene Multiplikatorenschulungen – „Wald und Märchen“

Auch einige Jugendgruppen, darunter die Kommunale Jugendarbeit der Landkreise Regen und der Kreisjugendring Freyung-Grafenau nutzten in diesem Jahr, vorwiegend in den Ferien, das Wildniscamp und seine Naturerlebnis-Angebote.

Seit Juli bietet das Wildniscamp auch Tagesführungen für Schulklassen zu unterschiedlichen Themen wie „Werden und Vergehen“ oder „Lebensraum Gewässer“ an. Im Sommer wurden 36 Gruppen (Schulen und Kindergärten) betreut.

Viele Schulen bereiten den Aufenthalt im Wildniscamp fächerübergreifend vor und nach. Besonders beliebt ist hierfür der Deutsch-Unterricht.

Table 13: Belegung Wildniscamp 2003 – 2006

NPV	2003		2004		2005		2006	
	Personen	Übernacht.	Personen	Übernacht.	Personen	Übernacht.	Personen	Übernacht.
Schulklassen	442	1769	577	1816	538	1811	735	2.305
Sonst. Gruppen	251	796	255	765	323	950	325	955
Sa. NPV	693	2565	832	2581	861	2761	1.060	3.260
WaldZeit	494	1058	670	1272	344	773	422	787
Sa. insgesamt	1187	3623	1502	3853	1205	3534	1.482	4.047

Table 14: Belegung Zeltplatz beim Wildniscamp 2003 – 2006

Verschiedene	2003		2004		2005		2006	
	Personen	Übernacht.	Personen	Übernacht.	Personen	Übernacht.	Personen	Übernacht.
Jugendgruppen	260	844	264	402	205	695	211	443

2.6 Projekt „Mensch und Wildnis“

Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und durch das Programm Interreg IIIb der Europäischen Union geförderte Projekt „Mensch und Wildnis“ begann offiziell im Dezember 2005.

Auf dem Zeltplatz nahe des Wildniscamps am Falkenstein sollen fünf bis sechs verschiedene Unterkünfte (Hütten oder Zelte) indigener und anderer traditioneller Bewohner/innen von Nationalparks verschiedener Erdteile errichtet werden, in denen Gruppen jeden Alters, vor allem jedoch Jugendgruppen, übernachten können. Diese Länderhütten bieten analog zu den bereits bestehenden Themenhütten des Wildniscamps Anknüpfungspunkte für die Bildungsarbeit mit den Gruppen. Die Hütten bzw. Zelte werden von der Architektur und Inneneinrichtung her im Stil der jeweiligen Ursprungsländer gebaut und unter Beteiligung von Fachleuten aus den Schutzgebieten aufgestellt. Gruppen aus der Region übernehmen Patenschaften für die Hütten und Schutzgebiete.

All jene, denen ein Aufenthalt im Wildniscamp nicht weit genug geht, haben die Möglichkeit sich auf mehrtägigen Wildniswanderungen abseits der Orte durch die beiden Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava zu bewegen. Die grenzüberschreitende Konzeption dieser Wildniswanderungen ist ebenfalls Teil des Projektes.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist zudem der Aufbau solider Strukturen für eine Jugendbeteiligung im Nationalpark Bayerischer Wald, getragen von deutschen und tschechischen Jugendlichen der Region.

Ein Austausch junger Menschen beider Nationalparkregionen wird auch bei gemeinsamen Camps der Junierranger gefördert.

Die konkrete Zusammenarbeit der beiden Nationalparkverwaltungen wird durch Maßnahmen wie Sprachkurse und die gemeinsame Ausbildung von Waldführern gefördert. Gemeinsame Führungen deutscher und tschechischer Ranger an den Fußgängerüberwegen an der Landesgrenze eröffnen auch den Besuchern die Erlebbarkeit eines grenzenlosen Naturraumes.

Besonders erwähnenswert ist zum einen die Anerkennung von „Mensch und Wildnis“ als offizielles Projekt der UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 - 2014“ und die Auszeichnung als solches durch die deutsche UNESCO-Kommission am 21. Februar in Hannover und zum anderen die Auftaktveranstaltung im Wildniscamp am Falkenstein am 30. Juni. Zwei mongolische Jurten (Gers) wurden unter fachkundiger Anleitung von Mitarbeiterinnen aus mongolischen Schutzgebieten, die zuvor zwei Wochen lang die Bildungsarbeit im Nationalpark Bayerischer Wald kennen gelernt hatten, errichtet.

2.7 Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad

Unter dem Motto „Spielend die Natur entdecken“ bietet das am Ortsrand von Spiegelau gelegene, ca. 50 ha große Waldspielgelände vor allem Familien zahlreiche Möglichkeiten, sich auf spielerische Weise mit und in der Natur zu beschäftigen. Die Waldwiese mit Grillplatz nutzen vor allem Schulklassen und einheimische Familien.

Eine Kombination von sinnlicher Wahrnehmung, interaktiver Wissensvermittlung, spielerischen und mythischen Elementen gestattet ein aus zehn Stationen bestehender Naturerlebnispfad.

Die zehnte Station, „Lebensraum Totholz“, die im Frühjahr 2005 entstand, hat sich gut bewährt.

Totholz als einer der wichtigsten Lebensräume des Waldes und aussagekräftiger Indikator für die Natürlichkeit eines Gebiets wird hier dem Besucher zum Sehen, Fühlen und Erleben nahe gebracht; seine viel-

fältigen Funktionen werden anschaulich an vielen Exponaten sichtbar und erläutert.

Dieser Pfad, zu dem Begleithefte für unterschiedliche Zielgruppen angeboten werden, wird vor allem auch von der einheimischen Bevölkerung gerne besucht.

Das erkennt man unter anderem daran, dass das Angebot der Nationalparkverwaltung, Kindergeburtstage im Waldspielgelände zu feiern, sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Auch Kindergärten aus der Nationalparkregion nutzen den Naturerlebnispfad ebenfalls sehr zahlreich und verbinden dies häufig mit einem anschließenden Sommerfest auf der Waldwiese. Organisierte Fahrten zum Besuch des Waldspielgeländes, auch aus weiter entfernt liegenden Regionen, nehmen zahlenmäßig ständig zu.

2.8 Jugendzeltplatz Forstwald

Mit 15 Gruppen und insgesamt 426 Personen nächtigten weniger Personen als im Vorjahr auf dem Jugendzeltplatz (2005: 17 Gruppen, 495 Personen). Die Übernachtungszahl stieg jedoch mit 3.033 Übernachtungen leicht an (Vorjahr: 3.019).

Drei Gruppen veranstalteten ein Wintercamp, im Sommer kamen je eine Gruppe aus Österreich und Tschechien und 75 % der Kinder reisten aus Bayern an. Drei Gruppen halfen mit, die alte Habichtskauz-Voliere am Rindberg abzubauen, andere unterstützten die

Nationalparkdienststelle Altschönau bei der Beerensuche. Alle Gruppen lernten auf Führungen oder bei Lagerfeuerabenden die Nationalparkziele kennen.

Leider wies unsere Wasserversorgung bei der Probenentnahme im September bei mehreren Parametern nicht die erforderliche Qualität auf, so dass im Frühjahr 2007 vor der Belegung mehrere Maßnahmen erforderlich sind, um die einwandfreie Beschaffenheit wiederherzustellen.

2.9 Informationszentrum Hans-Eisenmann-Haus

- **Internationales Natur- und Tierfilmfestival**

Das Informationszentrum im Rachel-Lusen-Gebiet ist in 2006 zum ersten Mal im Zentrum des Internationalen Natur- und Tierfilmfestivals gestanden. Im Hans-Eisenmann-Haus haben die Eröffnungsveranstaltung und die Schluss-Gala stattgefunden. Während der Wettbewerbstage hat sich der Vorführbetrieb sowohl im Filmsaal als auch im Seminarraum abgespielt.

- **Kunstaussstellungen**

Im Hans-Eisenmann-Haus wurden zwei große Kunstausstellungen gezeigt: Eine Ausstellung mit Bildern von Walter Mauder (1913-1999). Mauder war Gründungsmitglied der weit über die Region hinaus bekannt gewordenen Donau-Wald-Gruppe und selbst einer der bedeutendsten Kunstschaffenden der Region. Im 2. Halbjahr gab es eine Präsentation des Nachlasses von Hans Zechmeister. Der 1922 in Süd-Mähren geborene Künstler hat nach dem Krieg bis 1979 in Waldkir-

chen gelebt. Seine Erben haben die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Neben perfekt ausgearbeiteten Tierstudien und Stadtansichten hat sich Zechmeister auch mit dem Vietnam-Krieg und den Umweltproblemen in den 60er und 70er Jahren auseinander gesetzt und diese angeprangert.

Seit Dezember 2006 präsentiert das Hans-Eisenmann-Haus einen der wichtigsten Glaskünstler weltweit: Theodor G. Sellner aus Regenhütte. Charakteristisch für ihn ist die große handwerklich perfekt gearbeitete Form in einer Technik, die auch von Fachleuten oft nicht enträtselt werden kann. Bei der Herstellung von Installationen und Figuren wie Friedenswächter, Lichtbringer, Wegzeichen, Reliquiare und Hausungen zieht Sellner alle Register seines Könnens und wendet alle denkbaren Techniken an.

2.10 Informationszentrum Haus zur Wildnis

Das Haus zur Wildnis wurde am 4. August 2006 von Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber mit Staatsminister Werner Schnappauf eröffnet und von Altbischof Eder zusammen mit Dekan Walter Kotschenreuther feierlich eingeweiht.

Eine große Anzahl geladener Gäste, darunter auch der Umweltminister aus der Tschechischen Republik, Dr. Frantisek Pojer haben an dem Festakt teilgenommen.

Bisher sind unerwartet viele Besucher ins Haus zur Wildnis gekommen. An den Wochenenden während der Hauptferienzeit war die Anlage mit jeweils einigen tausend Besuchern bis über die Kapazitätsgrenze hinaus ausgelastet.

Im Haus und auf dem dazugehörigen Parkplatzgelände sind umgerechnet 14 Vollarbeitsplätze entstanden.

Dazu kommen noch einige Praktikanten und Freiwillige, die in der Besucherbetreuung, insbesondere beim Kinderprogramm, eingesetzt werden. Darüber hinaus sind in den beiden verpachteten Geschäftsbetrieben, dem Laden und der Gastronomie im Haus zur Wildnis sieben Ganztagsarbeitsplätze und etliche Teilzeitjobs entstanden.

Die Nationalparkverwaltung arbeitet bisher reibungslos und erfolgreich mit ihren Partnern auf dem Gelände zusammen: Bei der Parkplatzbewirtschaftung mit dem Verein „Pro-Nationalpark zur Förderung des Zwieseler Winkels“ und im Haus zur Wildnis selbst mit der Bund Naturschutz Service GmbH als Pächterin des Ladengeschäftes und dem Pächter der Gastronomie im Haus

zur Wildnis, Herrn Bernhard Bachl aus Bayerisch Eisenstein.

Das Haus zur Wildnis ist vor Fertigstellung der Einrichtung eröffnet worden. Im laufenden Jahr 2007 werden die Ausstellungen aber ebenfalls fertig gestellt.

Von den bisher in Betrieb genommenen Ausstellungsteilen funktionieren die Vorschau, die Ausstellung „Die Deutschen Nationalparke“, der Raum „Spiel und Erleb-

nis“, der „Wurzelgang“ und die 3D-Schau im Kino sehr gut. Es fehlt noch die Ausstellung in der Großen Halle.

Neben dem normalen Besucherbetrieb ist der geplante Kultur- und Seminarbetrieb angelaufen:

Im Kino haben schon einige Theateraufführungen vom Dilettantenverein oder von der Lebenshilfe, bzw. Konzerte mit modernen Komponisten aus Böhmen und Bayern statt gefunden.

2.11 Nationalpark-Informationstellen

• Waldgeschichtliches Museum St. Oswald

Am 19. Januar 2006 hat Staatsminister Werner Schnappauf in einer Pressemitteilung erklärt, dass die Nationalparkverwaltung das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald für den symbolischen Preis von 1,- EURO erwirbt.

Gleichzeitig sollen in dieser Liegenschaft Mittel in der Höhe des Verkehrswertes der Museumsanlage investiert werden:

- 550.000 € für die Renovierung und Aktualisierung des Brandschutzes sowie der Haustechnik
- 620.000 € für die Einrichtung und den Bau von Ausstellungen

Das Gebäude ist mittlerweile fast 25 Jahre alt. In dieser Zeit haben sich vor allem die Vorgaben des Brand- und Katastrophenschutzes in staatlichen Gebäuden enorm verschärft, so dass das Gebäude erst einmal auf die aktuellen Standards umgerüstet werden muss:

- Jeder Ausstellungsraum erhält einen zweiten Notausgang;
- Vorhandene Türen werden gegen Türen mit einer höheren Brandschutzklasse ausgetauscht;
- Das gesamte Gebäude wird mit einer Sprinkleranlage ausgestattet;
- Die Haustechnik wird teilweise erneuert;
- Die Ölheizung soll auf eine Holzpelletheizung umgestellt werden

Die Nationalparkverwaltung plant, die Naturgeschichte, die Nutzungsgeschichte und die Kulturgeschichte der Landschaft und der Menschen dieser Region vorzustellen. Neben diesen Dauerausstellungen sollen aktuelle Themen in Form von Wechselausstellungen, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen aufbereitet und vermittelt werden.

In der Zeit des Umbaus und der Einrichtung bleibt im Museum der Informations- und der Vortrags-/Veranstaltungsbetrieb bestehen.

• Infostelle Mauth

Diese Infostelle ist Eigentum des Nationalparks und mit zwei Halbtagskräften der Nationalparkverwaltung besetzt. Den Betrieb teilt sich die Nationalparkverwaltung mit der Gemeinde Mauth, die hier als Untermieter ihr Verkehrsamt betreibt.

Neben dem Informationsbetrieb und der Präsentation der Ausstellung über die Bedeutung und Geschichte der Trift auf dem Reschwasser dient diese Infostelle der Gemeinde und den gemeindlichen Vereinen als Tagungs- und Veranstaltungsort sowie der Nationalparkverwaltung als Ort zur Präsentation regionaler Künstler:

Im ersten Halbjahr zeigte Horst Dieter Geyer, ehemaliger Schullektor in Mauth und überaus aktiver Vorsitzender des Kunstvereins Wolfstein und selber Künstler, seine Werke.

In der zweiten Jahreshälfte präsentierte sich die Künstlerin Rosemarie Wurm aus Neureichenau.

Seit Weihnachten 2006 gibt es etwas ganz Besonderes: Frau Ruth Moch, eine Münchner Künstlerin, stellt Portraits von Insekten und anderen Kleintieren aus.

• Infostelle Spiegelau

Die Nationalpark-Infostelle Spiegelau wird vom Verkehrsamt der Gemeinde mit geführt. Das Gebäude selbst befindet sich zu etwa einem Drittel im Eigentum des Nationalparks. Das Thema der Ausstellung ist hier die legendäre Spiegelauer Waldbahn, eine Schmalspurbahn (60 cm), die mit einem über 130 km langen Schienennetz die Wälder und die Sägewerke des mittleren Inneren Bayerischen Waldes in der Zeit von 1908 bis 1961 erschlossen hat.

• Glasmuseum Frauenau

Die Nationalpark-Infostelle Frauenau im Glasmuseum zeigt eine Ausstellung über die Schachten und Filze und vermittelt damit ein Gefühl für das entbehrungsreiche Leben der Menschen mit und in der Natur.

• Naturparkhaus Zwiesel und Grenzbahnhof Bayerisch-Eisenstein

Diese beiden Einrichtungen stehen im Eigentum des Naturparks Bayerischer Wald, in denen der Nationalpark als Teil des Naturparks vorgestellt und über ihn informiert wird.

3. ERHOLUNGSEINRICHTUNGEN UND BESUCHERLENKUNG



Eine Attraktion im Tier-Freigelände II bei Ludwigsthal – die kraftstrotzenden Auerochsen

3.1 Betriebshof und Tier-Freigelände I bei Altschönau

3.1.1 Betriebsarbeiten

Der extrem schneereiche Winter 2005/2006 verursachte enormen Schneebruch in den schwächeren Beständen des Tier-Freigeländes. Die Schneefälle erforderten zahlreiche Wochenendeinsätze und erstmals das Ausbaggern verschiedener Gehegezäune, um möglichen Ausbrüchen von Tieren vorzubeugen. Unter Mithilfe von Arbeitern aus anderen Betriebsteilen mussten Gehege, Volieren und Betriebsgebäude von der Schneelast befreit werden.

Größere Reparaturen waren an den Zäunen des Fischotter-, Hirsch-, Wildschwein- und Bibergeheges nach Schneeabgang notwendig. Ebenso erforderte das Herrichten der Wege und ihrer Abweisvorrichtungen wie Umländerungen einen erhöhten Zeitaufwand im Frühjahr.

Im Übrigen umfassten die Arbeiten im Laufe des Sommerhalbjahres:

- den Bau eines Weges am Wildschweingehege,
- den Einsatz einer Grabenfräse auf den Wegen,
- die Erneuerung des Abweiszaunes an der Waldhühnervoliere,
- Reparaturen an den Toren im Hirschgehege, Wolfsgehege und Wisentgehege,
- den Neubau des zerstörten Wisentstalles.

Ab Mai waren fünf Mitarbeiter zunächst zur Fertigstellung von Wolf- und Luchsgehege im Tier-Freigelände II in Ludwigsthal beschäftigt. Im Herbst wurde vom gleichen Trupp der Neubau des Hirschgeheges Scheuerreck begonnen.

3.1.2 Veränderungen im Tierbestand

- **Umsetzungen**

Wegen fehlendem Nachwuchs wurde der Wildkatzenkater ausgetauscht.

Ein Wisentkalb wurde nach Thüringen abgegeben.

Am 11. Juli wurden neun Wölfe in das Tier-Freigelände II nach Ludwigsthal übersiedelt.

- **Verluste**

Ein Fischotter-Rüde (Ersatz soll 2007 aus Tschechien kommen), ein Rauhfußkauz-Weibchen, ein Turmfalken-Männchen, ein Ringeltauben-Paar, drei Hohltauben, ein Sperlingskauz-Paar und Kreuzschnäbel.

Bemerkenswert: während der Brunft wurde der Platzhirsch vom dreijährigen Beihirsch geforkelt!

3.1.3 Erfolgreiche Nachzuchten

Eine erstmalige Nachzucht gelang bei den Teichhühnern mit fünf Jungvögeln, vier davon wurden über das Biber-Gehege freigesetzt. Bei den Auerhühnern wurde leider nur eine Junghenne, bei den Birkhühnern nur ein Junghahn großgezogen, bei den Haselhühnern jedoch ein Paar, das als Ersatz am Betriebshof gehalten wird.

Zwei Hohltauben und drei Stockenten blieben als Nachzucht in den Anlagen im Biber-Gehege, zwei Jung-Uhus wurden freigesetzt.

Erfolgreiche Nachzuchten gab es außerdem bei Wisent (4), Wildschwein (11) und Rothirsch (7).

3.2 Tier-Freigelände II bei Ludwigsthal

Der sehr frühzeitige und strenge Winter 2006 führte zu einer Verzögerung der Bauarbeiten. Entsprechend groß war der Zeitdruck, das Tier-Freigelände bis zum Eröffnungstermin fertigzustellen. Erster Höhepunkt war die Ankunft der Auerochsen am 10. Juni. Vom Tiergehege Neanderthal, eine der ältesten Zuchtstationen für Auerochsen in Deutschland, wurden drei Kühe angekauft. Am 17. Juni kam ein Stier von einem landwirtschaftlichen Betrieb aus Fürstenfeldbruck zur Herde. Unmittelbar nach Fertigstellung des Geheges wurde ein neunköpfiges Wolfsrudel aus dem Tier-Freigelände Altschönau in die neue Anlage umgesetzt. Die Ankunft der Wölfe sorgte für zusätzliches Besucherinteresse, was noch während der laufenden Bauarbeiten für regen Publikumsverkehr sorgte.

Dank der hohen Stundenleistung und Einsatz der Mitarbeiter des Betriebshofes Kreuzstraßl sowie der tatkräftigen Unterstützung durch den Baurupp des Betriebshof Altschönau konnte das Tier-Freigelände bis zum Eröffnungstermin fertig gestellt werden.

Alle Tiere haben sich inzwischen gut eingelebt und gewöhnten sich schnell an das hohe Besucheraufkommen. Viele Besucher erteilten großes Lob für die großzügig gestalteten Gehege, die den Tieren ausreichend Bewegungsraum bieten, ohne aber für den Betrachter unsichtbar zu werden.

Während des Herbst 2006 wurden die Restarbeiten am Luchsgehege erledigt. Der Besatz mit einem Karpatenluchspärchen erfolgte im März 2007.

3.3 Maßnahmen der Besucherlenkung

Verlegung Wanderlinie Fichte im Bereich der Kleinen Ohe südlich Nationalparkstraße im Zuge der Renaturierungsmaßnahme auf hochwassersichere Trasse (neuer Bohlenweg).

Bis auf Restarbeiten (Handläufe, Rutschsicherung) Abschluss der Sanierung Seelensteig.

Abschluss der Umgestaltung des Wegenetzes im Raum Waldhäuser - Lusen (Anbindung der Wege an die Igelbus - Haltestellen).

Routineunterhaltung geriet wegen Bindung der Arbeitskräfte für dringende Betriebsarbeiten (termingerechte Fertigstellung Tier-Freigelände II, Borkenkäfermanagement infolge der Schneebruchereignisse) in Rückstand. Einschränkungen im Besucherwegenetz wegen erforderlicher Wegesperrungen als Folge des Schneebruchs.

Eingeschränkte Nutzbarkeit der Loipen wegen Verkehrssicherheitsproblemen infolge Nass-Schneefall (Gefahr brechender Bäume). Abhilfe wegen riskanter Arbeitsbedingungen war z. T. nicht möglich.

Nach Abschluss der Maßnahmen zur Umgestaltung der Winterwanderwege und Loipennetze wurden mit sämtlichen Betreibern (Gemeinden, Zweckverband Sport und Erholung Grafenau, Verein Schiwanderzentrum Zwieslerwaldhaus) neue privatrechtliche Verträge abgeschlossen. Soweit erforderlich, entsprechen die Trassen den rechtlichen Rahmenbedingungen (Ausnahmen von der NP-VO für neue Loipen-Trassen, Genehmigungen nach Immissionsschutzrecht). Letzte Änderungen ergaben sich im Bereich Waldhäuser (Komplettierung der Höhenloipe als Achterschleife) und Neuschönau (neue Loipe zur Anbindung an Loipennetz Gemeindebereich St. Oswald - Riedlhütte, im Gegenzug Einziehung einer Loipe im Bereich der Täler von Kleiner Ohe und Knotenbach zur Reduzierung naturschutzfachlich unerwünschter Zerschneidungseffekte).

Forderungen und Wünsche zusätzlicher Markierungen in der Verfolgung neuer Trends im Tourismus gefährden teilweise die anerkannt gute Übersichtlichkeit und Klarheit des Besucherleitsystems:

- Einbeziehung NLP in neues Netz Winterwanderwege des Naturparks im Randbereich. Verzicht auf zusätzliche Markierung.
- Markierung mit Nummerierung ausgewählter Radweg-Routenempfehlungen (wurde auf bestehenden Radwegen entsprochen)
- Einbeziehung NLP in Nordic-Walking-Parcours (Spiegelau) im Randbereich, Zurückhaltung bei zusätzlicher Markierung.
- Im Zuge eines neuen Themenweges im Bereich der Gemeinde Hohenau wird NLP tangiert. Neugestaltung der Wegeverläufe (Wanderlinie Glockenblume) im Bereich Glashütte.
- Vorbereitung der Einbeziehung der Nördlichen Hauptwanderlinie des Bayer. Wald-Vereins (Markierung Grünes Dreieck) in den Premiumweg "Goldsteig" des Tourismusverbandes Ostbayern (gemeinsame Begehung 2006, Markierung 2007 geplant).
- Wunsch nach zusätzlicher Markierung für "Kinderwagen-Fahrbarkeit".
- Forderung nach Markierung von "Laufstrecken" für Jogger (teilweise realisiert).

3.4 Bus und Bahn in der Nationalparkregion

Das in der Nationalparkregion mittlerweile fest etablierte System aus Igelbus, Falkensteinbusse und Waldbahn ist ein wichtiger Stützfeiler im Bemühen um eine naturverträgliche und nachhaltige Verkehrsgestaltung. Die Akzeptanz dieses wohl als vorbildlich zu bezeichnenden ÖPNV-Angebotes nimmt kontinuierlich zu. Nach Einführung im Dezember 2003 konnten die Fahrgäste der Waldbahn auch im Jahr 2006 von der verbesserten Vertaktung auf den Strecken Zwiesel - Bayerisch Eisenstein und Zwiesel - Grafenau profitieren.

Davon unabhängig bedarf das Igelbus-System im Rachel-Lusen-Gebiet auch weiterhin einer Verlustabdeckung durch die öffentliche Hand. Der vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zusätzlich zu der allgemeinen

staatlichen Förderung der öffentlichen Verkehrsmittel gegebene Zuschuss zum Igelbus-System betrug im Jahr 2006 erneut 100.000 €. Auch 2006 konnte die Igelbus-saison wieder zum üblichen Beginn am 15. Mai starten. Erfreulicherweise wurde die Fahrzeit auch wieder auf die Herbstferien bis 3. November ausgedehnt.

Trotz des wachsenden Zuspruchs gilt es in den nächsten Jahren die Auslastung des Igelbusnetzes zu verbessern, um so langfristig das Igelbus-Angebot zu sichern. So soll u. a. über das Projekt „Nationalpark-Partner“ die Auslastung verbessert werden. Wie erste Erfahrungen zeigen, hat sich die Eröffnung des Hauses zur Wildnis auch positiv auf die Benutzung der Falkensteinbusse und v. a. der Waldbahn ausgewirkt. So sind knapp 20 % der Besucher mit der Bahn zum Haus zur Wildnis angereist.

3.5 Betreuung und Überwachung durch die Nationalparkwacht

• Organisation/Personal

Personalstand:

- 1 Beamter (gehobener Dienst);
- 1 Angestellter;
- 26 Arbeiter/innen, davon 2 Teilzeitkräfte;
- 2 ehemalige Mitarbeiterinnen wurden dem Sachgebiet III zugeordnet;
- 1 Neueinstellung eines Mitarbeiters als Ersatz für einen Mitarbeiter, der in die Freistellungsphase der Altersteilzeit trat.

• Einsatzbereiche

1. Nationalparkwacht-Außendienst	57,84 %
2. Innendienst	5,96 %
3. Bildungsarbeit	8,84 %
4. Information	3,63 %
5. Naturschutz	2,14 %
6. Forschung	0,51 %
7. a) Borkenkäferbekämpfung	1,91 %
7. b) Mithilfe im Sachgebiet V	1,92 %
8. Parkplatzmanagement	8,74 %
9. Fortbildung	5,93 %
10. Besucherservice	0,66 %

Insgesamt wurden 37.206 Stunden (71,92 %) produktive Arbeit geleistet.

Bei den organisierten Veranstaltungen und Regelführungen wurden betreut:

- 25.834 Personen bei Einzelinformation im Gelände;
 - 395 Personen bei „Mit dem Ranger unterwegs“;
 - 322 Personen bei Regelführungen;
 - 639 Personen bei Gruppenführungen;
- 5.273 Personen am Nationalparkwacht-Gebäude;
 - 355 Personen bei Standbetreuung auf regionalen und überregionalen Messen und Veranstaltungen;
 - 47 Personen von Film, Funk und Fernsehen;
 - 108 Personen aus dem In- und Ausland.

• Junior-Ranger

2006 nahmen 140 Kinder am Juniorranger-Projekt der Nationalparkwacht teil.

- 04.05. – 06.05.: Workshop Deutsch-Amerikanisches Juniorranger-Projekt „Be a Junior Ranger“ im Nationalpark Harz;
- 17.06. – 18.06.: Deutsch-Tschechisches Juniorranger-Camp in Kvilda;
- 21.07. – 23.07.: 4. Bundesweites Juniorranger-Treffen in Drömling, Sachsen-Anhalt;

24.07. – 03.08.: 4. Internationales Juniorranger-Camp in Spanien;

04.08.: Ehrung des 1.000sten Juniorrangers durch Karin Stoiber anlässlich der Eröffnung des Hauses zur Wildnis;

15.08. – 18.08.: Juniorranger-Seminar der nordischen und baltischen Länder im Nationalpark Gauja, Lettland;

06.10. – 07.10.: Deutsch-Tschechisches Juniorranger-Camp im Wildniscamp am Falkenstein.

• Mitarbeiterfortbildung

25 Ranger aus dem Nationalpark Sumava und 20 Kollegen aus dem Nationalpark Bayerischer Wald trafen sich vom 06. – 10.11. zum zweiten Teil eines gemeinsamen deutsch-tschechischen Rangerfortbildungsprogrammes im Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein.

Die gemeinsame Fortbildung, die hauptsächlich die Themen Umweltbildung, Renaturierung, Kommunikation, Konfliktmanagement und Naturinterpretation zum Inhalt hatte, wurde aus Interreg III-Mitteln gefördert.

• Freiwilligen-Einsatz

Zwölf Freiwillige mit insgesamt 1.529 Stunden unterstützten die Nationalpark-Wacht bei der Erledigung ihrer Aufgaben. Nach den guten Erfahrungen in den beiden zurückliegenden Jahren wird die Nationalparkwacht sich verstärkt um Freiwillige aus den Nationalparkgemeinden bemühen.

• Gebührenpflichtige Parkplätze

Die Anzahl der geparkten Pkw's sank von 67.202 im Vorjahr auf 62.566, die Zahl der Busse sank von 842 auf 578. Die Bruttoeinnahmen sanken von 214.619,- € auf 188.118,- €.

Auf einer Teilfläche des Parkplatzes P1 wurde eine unterirdische Entwässerungsanlage gebaut und eine neue Schwarzdecke aufgebracht.

Im Umgriff des Nationalparkwachtgebäudes wurde eine Garage mit Gerätehütte gebaut.

• Rechtsverstöße

2.227 Belehrungen standen 226 Anzeigen nach der StVO gegenüber. 68 Verstöße wurden bei der Kreisverwaltungsbehörde angezeigt. 48 davon zogen ein Bußgeld nach sich, 20 Mal wurden lediglich Bescheide mit schriftlicher Belehrung zugestellt.

4. NATIONALPARKREGION UND ANDERE SCHUTZGEBIETE



„Poesie des Waldes“, eine gelungene Verbindung von klassischer Musik und neu entstehender Waldwildnis begeisterte trotz Dauerregen über 700 Besucher.

4.1 Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Sumava

Auch im Jahr 2006 konnten in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Nationalparks Sumava wiederum einige Projekte angestoßen, fortgeführt oder auch abgeschlossen werden. Beispielhaft aufgezählt seien hierzu:

- Das zweite Wochen-Seminar im Rahmen der grenzüberschreitenden Ranger-Fortbildung wurde erfolgreich durchgeführt. Auch die Erarbeitung des „Ranger-Handbuchs“ hat bereits Gestalt angenommen und wird planmäßig in der ersten Jahreshälfte 2007 abgeschlossen.
- Die Erarbeitung der zweisprachigen Broschüre über die Lebensraumtypen nach NATURA 2000 wurde vorangetrieben. Auch hier ist mit einer Veröffentlichung etwa Mitte 2007 zu rechnen.
- Der Nationalpark Sumava wird im neu eröffneten Haus zur Wildnis attraktiv präsentiert.
- Im Rahmen eines Führungsangebotes der Nationalparkverwaltung Sumava wurde es an einer Reihe von Wochenenden im Sommer 2006 den Besuchern ermöglicht, die deutsch-tschechische Grenze am Grenzübergang „Blaue Säulen“ zu überschreiten. Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald hat sich in diesem Projekt unterstützend engagiert. Insbesondere bei den tschechischen Besuchern stieß diese bisher seltene Gelegenheit auf ein reges Interesse.
- Das gemeinsame Forschungsprojekt „Bedeutung des Luchses im Bergwaldsystem der Nationalparke Bayerischer Wald und Sumava“ wurde gestar-

tet und hat sich im Jahresverlauf fulminant entwickelt. Es wird in das Jahr 2007 hinein fortgesetzt.

Über diese Beispiele hinaus wurden insbesondere im Bereich der Umweltbildung und Besucherinformation,

aber auch der Forschung und des Naturschutzes noch eine Vielzahl weiterer Projekte oder Einzelmaßnahmen bewerkstelligt.

4.2 Zusammenarbeit mit den örtlichen Verkehrsämtern, Fremdenverkehrsgemeinschaften und Tourismuseinrichtungen

Zusammen mit dem Tourismusverband Ostbayern, dem Zweckverband der Nationalparkgemeinden oder vielen anderen Partnern präsentierte sich der Nationalpark auf einer Vielzahl von Veranstaltungen als attraktives Besuchs- oder Urlaubsziel. So standen u. a. Auftritte bei den Fürstener Naturfototagen und verschiedene Messen auf dem Programm. Hinzu kamen die verschiedensten Veranstaltungen auch in der Region selbst. Hier kann das Konzert „Poesie des Waldes“ im Wildnis-camp am Falkenstein als absolutes kulturelles Highlight genannt werden.

Aus den positiven Erfahrungen mit dem Projekt „Da ist der Bär los“ wurden Ende 2005 erste Überlegungen angestellt, diese positive Zusammenarbeit zwischen den Touristikern der Nationalparkregion und der Nationalparkverwaltung unter dem Motto „Tierisch wild“ auf alle Nationalparkgemeinden auszudehnen. 2006 wurden entsprechende Vorarbeiten geleistet, allerdings kam das Projekt wegen fehlender Leader-Mittel nicht mehr zum Tragen. Dies ist jetzt für 2007 geplant.

Große Fortschritte wurden 2006 beim Projekt „Nationalpark-Partner“ erzielt. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsangebot der Nationalparkverwaltung, das gemeinsam mit den Touristikern der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen erarbeitet wurde und sich an Gastgeber in der Nationalparkregion wendet, die sich mit der Nationalpark-Philosophie identifizieren. Diese Auszeichnung ist an strenge Auflagen hinsichtlich touristischer Qualität und ökologischer Betriebsführung geknüpft.

Ziel des Projektes ist es, den Partnerbetrieben im Wettbewerb mit anderen Gastgebern ein Alleinstel-

lungsmerkmal an die Hand zu geben, mit dem sie sich aus der Masse der Anbieter abheben können. Gleichzeitig sollen die Nationalpark-Partner als Meinungsbilder in der Region fungieren. Sie können dazu beitragen, Vorbehalte gegen den Nationalpark abzubauen, indem sie aufzeigen, dass der Nationalpark ein bedeutender positiver Standortfaktor für die Region ist. Für naturinteressierte Gäste soll, neben einem touristisch hochwertigen Angebot, auch eine verlässliche Versorgung mit nationalpark-spezifischen Informationen sowie eine individuelle Betreuung durch die Partnerbetriebe geschaffen werden.

Die Betriebe konnten sich in einer ersten Bewerbungsrunde bis Ende 2005 um eine Auszeichnung als „Nationalpark-Partner“ bewerben. 38 Gastgeber wurden dann im Juli 2006 ausgezeichnet und können seitdem mit diesem Prädikat offiziell für sich werben. Gleichzeitig unterstützt sie die Nationalparkverwaltung mit der Auflage eines Gastgeberverzeichnis (Auflage 2006: 15.000 Stück), in dem alle Partner präsentiert werden und das an die Touristinformationen sämtlicher Nationalparkgemeinden und Besuchereinrichtungen des Nationalparks verteilt wurde. Ferner werden die Webseiten der Betriebe mit der Nationalpark-Webseite verlinkt, und für die Partner werden regelmäßig Zusammenkünfte organisiert, auf denen sie unter anderem aktuelle Informationen zum Nationalpark erhalten. Diese Treffen sind gleichzeitig Gelegenheit für alle Projektbeteiligten, den bisherigen Projektverlauf gemeinsam zu diskutieren und Anregungen für die weitere Entwicklung zu sammeln.

Anfang 2007 soll eine zweite Bewerbungsrunde starten, so dass sich die Zahl der Nationalpark-Partner in absehbarer Zeit vermutlich noch weiter erhöhen wird.

5. FORSCHUNG UND DOKUMENTATION



Waldinventur mittels einer Turboprop-Maschine vom Typ Dornier DO-228

5.1. Aktuelle Forschungsprojekte

5.1.1 Projekt „Die Rolle des Luchses im Bergwaldökosystem“

Die Luchspopulation im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge geht auf eine planmäßige Wiederansiedlung im Gebiet des heutigen Nationalparks Sumava (Tschechien) zurück. Dort wurden zwischen 1982 und 1989 insgesamt 17 Luchse frei gelassen. Bei allen Tieren handelte es sich um Wildfänge aus den Karpaten. Während sich das Luchsvorkommen bis 1990 im Wesentlichen auf die beiden Nationalparke Sumava und Bayerischer Wald beschränkte, breiteten sich die Tiere in den folgenden Jahren entlang des Grenzkamms in Richtung Oberpfälzer Wald, Fichtelgebirge und Österreich aus und selbst aus dem Frankenwald wurden Hinweise auf Luchse gemeldet. Gleichzeitig fand auch eine Ausbreitung nach Süden in Richtung Donau in den Vorderen Bayerischen Wald statt. Die beiden Nationalparke Sumava und Bayerischer Wald bilden den Kernlebensraum der Population. Zusammen umfassen sie mit einer Fläche von fast 95.000 ha das größte streng geschützte Waldgebiet Zentraleuropas.

Obwohl der Luchs eine hohe Akzeptanz in breiten Bevölkerungsschichten genießt, birgt die Rückkehr dieses Großraubtieres auch Konfliktpotenzial. Die Auswertung von Rissen und Kotproben im Bayerischen Wald ergab einen Anteil von 83 % Rehen und 11 % Rothirschen an der Luchsbeute. Die verbleibenden 6 % verteilen sich auf Wildschweine, Hasen und Mufflons. Da das Reh auch das wichtigste Jagdwild in den Revieren Ostbayerns ist, steht der Luchs in direkter Konkurrenz menschlicher Jäger. Diese wird noch dadurch verschärft, dass schon die bloße Anwesenheit des Luchses nach Einschätzung vieler Jäger dazu führt, dass Rehe sich heimlicher verhalten. Aus diesem Grund stellt die Einbeziehung des Luchses in die Abschussplanung einen zentralen Konfliktpunkt dar. Doch kann man in dieser Frage bislang auf keine wissenschaftlich gesicherten Daten zurückgreifen, weshalb dieses Thema zwischen Jägern, Förstern und Naturschützern anhaltend kontrovers diskutiert wird. So steht die

Forderung der Jägerschaft im Raum, einen „Luchsbonus“ von 0,5 Rehen/100 ha auf die Abschussplanung anzurechnen. Darüber hinaus soll der Abschuss in den Staatsjagdrevieren gesenkt oder ganz eingestellt werden, um die Prädationsverluste in den privaten Jagdrevieren zu kompensieren. Für die staatliche Forstverwaltung hingegen kommt eine generelle Absenkung des Abschusses nicht in Frage, da bei der Abschussplanung gemäß der gesetzlichen Vorgaben vor allem der Zustand der Waldverjüngung zu berücksichtigendes Hauptkriterium ist. Nur bei nachlassendem Verbiss kann der Abschuss gesenkt werden. Informationen über den Einfluss des Luchses auf seine Beutetierbe-

5.1.1.1 Fragestellungen

Die nachstehend genannten Fragenkomplexe, die im Rahmen des Projektes beantwortet werden sollen, sind wichtig für das grundsätzliche Verständnis von Beutegreifern („Raubtieren“) in Ökosystemen und haben gleichzeitig eine hohe Relevanz für die Praxis.

- **Beutespektrum des Luchses**

Es soll untersucht werden, welche Tierarten in welchem Umfang dem Luchs als Nahrung dienen, das Hauptaugenmerk ist dabei auf Rothirsch und Reh gerichtet. Darüber hinaus geht es um die Frage, welchen Einfluss Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand der Beutetiere auf den Jagderfolg des Luchses haben.

- **Bedeutung des Luchses für die Populationsdynamik von Reh und Rothirsch**

Sollen Luchsrisse in die Abschussplanung mit einbezogen werden, ist die Frage zu klären, welchen Einfluss Luchse auf Beutetierpopulationen haben. Voraussetzung hierfür ist die Bestimmung der wesentlichen Populationsparameter, u. a. die Anzahl der im Gebiet vorkommenden Beutetiere der jeweiligen Art, deren Reproduktions- und Mortalitätsrate.

- **Einfluss des Luchses auf das Verhalten seiner Beutetiere**

Werden Rehe heimlicher, wenn sich ein Luchs in deren Nähe aufhält? Sollte sich dies bestätigen, gilt es herauszufinden, ob dies beispielsweise durch eine Änderung der Aktivitätsrhythmik (z. B. von Dämmerungsaktivität zu Tagesaktivität) oder durch eine Änderung der Raumnutzung (z. B. verstärkter Aufenthalt in deckungsreichen Gebieten oder eine Verringerung von Wanderbewegungen) hervorgerufen wird. Auch die

stünde sind deshalb von großem praktischem Nutzen und von zentraler Bedeutung für seine Akzeptanz bei den Landnutzern und damit den Fortbestand der ostbayerisch-böhmischen Population.

Dieses vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz gestartete und vom Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten unterstützte Projekt soll die Beziehungen zwischen dem Luchs und seinen Beutetieren im Nationalpark Bayerischer Wald und den angrenzenden Gebieten analysieren, um anschließend auf wissenschaftlicher Grundlage ein fundiertes Wildtiermanagement entwickeln zu können.

Frage, welchen Einfluss der Luchs auf das Verhalten von Beutetieren im Wintergatter oder an Fütterungen hat, soll untersucht werden.

- **Steuergrößen der Raumnutzung von Luchs, Reh und Rothirsch**

Wodurch wird die Verteilung von Luchs, Reh und Rothirsch im Untersuchungsgebiet gesteuert? Während bei Reh und Rothirsch im Sommer vermutlich die Verfügbarkeit von Äsung und Deckung eine große Rolle spielt, sind im Winter wohl die Höhe und Beschaffenheit der Schneedecke die entscheidenden Faktoren. Beim Luchs ist vermutlich die Verteilung der Beutetiere von großer Bedeutung, ebenso das Ausmaß an Störungen. Hier ist die Frage zu beantworten, ob Beutetiere vor allem dort gerissen werden, wo hohe Beutetierdichten auftreten oder eher dort, wo Luchse mit den geringsten Störungen rechnen.

- **Wechselwirkungen zwischen Reh, Rothirsch und Waldvegetation**

Es soll untersucht werden, welchen Einfluss Reh und Rothirsch auf die Waldentwicklung im Untersuchungsgebiet haben und ob sich dieser seit der Rückkehr der Luchse verändert hat. Zwar wird sich ein direkter Einfluss des Luchses auf die Waldverjüngung nur schwer ursächlich nachweisen lassen. Es soll jedoch geprüft werden, ob unter den aktuellen Bedingungen der Abschuss von Reh und Rothirsch im Nationalpark angepasst werden muss. Interessant ist es auch, der Frage nachzugehen, ob sich in Abhängigkeit von der räumlichen Verteilung und räumlichen Organisation der Luchse unterschiedliche Verbissintensitäten im Gelände nachweisen lassen.

5.1.1.2 Methoden

- **GPS-GSM-Telemetrie**

Eingesetzt werden Halsbandsender, die die Aufenthaltsorte der Tiere per GPS (Global Positioning System) bestimmen und speichern. Die Positionsdaten werden einmal pro Tag über ein im Halsband integriertes GSM-Modem (Global System for Mobile Communication) wie eine SMS (Short Message Service) über Mobilfunk versendet. Dadurch entfallen die aufwändigen und die Tiere störenden Peilarbeiten im Gelände und auch ein Betreten fremder Jagdreviere ist nicht mehr nötig. Im Nationalpark wurden in einem Rothirschprojekt mit diesen Sendern bereits seit 2002 gute Erfahrungen gemacht. Diese zeigen, dass die Genauigkeit der Sender höher ist als bei konventionellen terrestrischen Systemen und dass zudem im Vergleich zu Letzteren auch wesentlich mehr Peilungen möglich sind.

- **Erfassung der Tieraktivität**

Neben der Bestimmung der Aufenthaltsorte ermöglichen die Halsbänder es auch, über zwei zueinander rechtwinklig versetzte Halbleiter-Beschleunigungssensoren die Aktivität und damit das Verhalten der Tiere kontinuierlich zu beobachten. Somit kann man nicht nur feststellen, wo sich ein Tier zu einer bestimmten Zeit aufgehalten hat, sondern auch, ob es dort inaktiv oder aktiv war; bis zu einem gewissen Grad lassen sich sogar Hinweise auf die Art des Verhaltens (Ruhe, Fressen, langsame/schnelle Bewegung) ableiten.

- **Fernerkundung**

In bewaldeten Gebieten lässt sich die Zahl auch großer Tiere nur schwer bestimmen. In diesem Projekt soll erkundet werden, inwieweit Fernerkundungsmethoden zum Zählen von Wildtieren eingesetzt werden können. Dazu werden zunächst Tests mit vom Hubschrauber getragenen Wärmebildkameras durchgeführt, in denen die Aufenthaltsorte von Rehen und Rothirschen exakt kartiert werden sollen. Zunächst müssen die Grundlagen für eine Anwendung in Waldgebieten erarbeitet werden. Dazu gehört die Überprüfung des Übersehfehlers, beispielsweise in dichten Fichtenbeständen, ebenso sind die Sicherheit der Artbestimmung sowie die saisonalen Aspekte der Belaubung abzuschätzen.

- **Genetische Analysen**

Die Nahrungszusammensetzung von Luchs, Reh und Rothirsch soll über genetische Analysen ihrer Losung erfasst werden. Eine Analyse der Nahrungszusammensetzung mit konventionellen Methoden ist zwar bei allen Arten möglich, aber mit Schwierigkeiten verbunden. So lassen sich Haare von Rothirschen und Reh aus der Luchslosung kaum unterscheiden. Bei Rothirsch und Reh wären Pansenanalysen notwendig, die jedoch nur an toten Tieren möglich sind. Da Reh und Rothirsch im Nationalpark nur in einem räumlich (Randzone, Wintergatter) und zeitlich (01.09. bis 31.01.) eng begrenzten Bereich erlegt werden, ist eine echte Stichprobe nicht möglich. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, eine molekulargenetische Methode zur Unterscheidung von Äsungspflanzen aus Herbivorenkot zu etablieren.

Darüber hinaus soll mittels genetischer Analysen aus Haar- und Kotproben überprüft werden, welche Vor- und Nachteile ein genetisches Monitoring der Luchspopulation im Vergleich zu herkömmlichen Methoden wie Fotofallen, Abspüren im Schnee und Telemetrie hat.

- **Dauerbeobachtung des Nationalparks**

Schließlich sollen in die Untersuchungen auch Daten aus dem langfristigen Monitoring der Nationalparkverwaltung einfließen. Dazu gehören neben Daten des Meteorologischen Messnetzes vor allem Daten aus der vegetationskundlichen Dauerbeobachtung, der im 10-jährigen Rhythmus durchgeführten permanenten Stichprobeninventur, der winterlichen Abspüraktionen zur Bestimmung der Verteilung der Paarhufer und Luchse sowie der Rothirschzählung und -markierung.

- **Modellierung des komplexen Systems**

Um die komplexen Zusammenhänge zwischen Räuber und Beute, sowie Pflanzenfressern und Vegetation besser verstehen zu können, sollen die ökologischen Prozesse am Computer simuliert werden. Dadurch soll die zeitliche Entwicklung prognostiziert und Entscheidungshilfen für das Management erarbeitet werden. Insbesondere die Frage nach dem Einfluss des Räuber-Beute-Systems auf die langfristige Sukzessionsdynamik der Bergmischwälder soll hier im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen.

5.1.1.3 Versuchskonzeption

Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit zwischen den Nationalparkverwaltungen Bayerischer Wald und Sumava durchgeführt. Dazu wurden zwei Untersuchungsgebiete, eins auf tschechischem und ein weiteres auf bayerischem Hoheitsgebiet, ausgewählt.

- **Nationalpark Sumava**

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im Randbereich des Nationalparks Sumava. Es ist durch einen Wechsel von Wäldern und Wiesen gekennzeichnet. Rehwild wird in einem Teil dieses Untersuchungsgebietes bejagt. Die Forschungsergebnisse aus diesem Gebiet könnten aufgrund vergleichbarer Höhenlage, ähnlichem Klima und ähnlicher Landschaftsstruktur auch auf das Vorfeld des Nationalparks Bayerischer Wald übertragen werden.

- **Nationalpark Bayerischer Wald**

Es handelt sich um die Naturzone des Nationalparks Bayerischer Wald. Dieses Untersuchungsgebiet ist durch großflächige Wälder gekennzeichnet, in denen keine direkten menschlichen Eingriffe stattfinden. Rehwild wird hier nicht bejagt. Forschungsergebnisse aus diesem Untersuchungsgebiet können somit als Referenz für ein nur wenig vom Menschen beeinflusstes System herangezogen werden.

Ziel ist es, in beiden Untersuchungsgebieten mindestens 100 Rehe und 60 Rothirsche zu besondern. Je

nach Mortalität der Tiere wird es möglich sein, diese Zahl noch zu erhöhen. Darüber hinaus sollen alle adulten Luchse besendert werden, was insgesamt etwa sechs Tieren entsprechen dürfte.

Das Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren. Die Finanzierung erfolgt über Mittel der beiden Nationalparkverwaltungen, der Europäischen Union (Interreg III A) und der Jagdabgabe Bayern. Darüber hinaus konnte T-Mobile als exklusiver Sponsor des Projektes gewonnen werden. T-Mobile unterstützt das Projekt auf vielfältige Weise: Zwei eigens für das Forschungsvorhaben geschaffene Trainee-Arbeitsplätze werden mitfinanziert. Technisches Equipment wie SIM-Karten, Endgeräte und Laptop wird zur Verfügung gestellt und der projektbegleitende Internetauftritt ermöglicht.

Um ein hohes wissenschaftliches Niveau der Arbeiten zu gewährleisten, wurde ein wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, der im Juli 2006 zu seiner ersten Sitzung zusammentrat. In diesem Beirat sind Wissenschaftler von neun Forschungsinstituten aus drei Ländern vertreten (Technische Universität München, Eidgenössisch-Technische Hochschule Zürich, Universität für Bodenkultur Wien, Universität Freiburg, Fachhochschule Weihenstephan, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Schweizerischer Nationalpark, das Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin und KORA-Schweiz).

5.1.1.4 Öffentlichkeitsarbeit

Neben dem Hauptziel des Projektes, wissenschaftlich fundierte Grundlagen zur vielschichtigen Wechselbeziehung zwischen Luchs und Paarhufern zu erarbeiten, ist auch der Wissenstransfer eine wichtige Aufgabe. Neben Fachvorträgen und einer regelmäßigen Pressearbeit gehört dazu vor allem ein intensiver Erfahrungsaustausch mit den Jägern im Vorfeld des Nationalparks. Darüber hinaus wird eine wöchentliche Führung angeboten, die es Interessierten ermöglicht, nähere Informationen über den Luchs und seine Beutetiere zu erhalten und den Forschern bei ihrer Arbeit „über die Schulter zu schauen“. Von besonderer Bedeutung ist

die projektbegleitende Internetseite (www.luchserleben.de), auf der sich Informationen zum Projekt, über die Biologie von Luchs, Reh und Rothirsch und zur eingesetzten Technik finden. Unter dem Abschnitt „Spurensuche“ kann dort jeder sogar selbst nachforschen, wo sich die besenderten Tiere zurzeit aufhalten, indem er sich die aktuellen Tierpositionen in einer Karte oder einem Luft- oder Satellitenbild darstellen lässt. Auch das Verhalten der Tiere ist hier interaktiv zu untersuchen. So erhält man beispielsweise Einblicke in das Jungenaufzucht- oder Beutefangverhalten der Luchse oder das Wanderverhalten der Rehe.

5.1.2 Evaluierung und Entwicklung von Methoden zur automatisierten Erfassung von Waldstrukturen aus Daten flugzeuggetragener Fernerkundungssensoren

Mit dem Forschungsvorhaben „Innovative Methoden zur Erfassung von Waldstrukturen“ wurde geprüft, wie genau Waldinventuren mit flugzeuggetragenen Fernerkundungssensoren durchgeführt werden können.

Dafür wurden im Nationalpark Bayerischer Wald vier insgesamt 3.000 Hektar große Testgebiete ausgewählt. Diese enthalten die verschiedensten Waldtypen und – aufbauformen, vom Buchenwald über den Bergmischwald zum subalpinen Fichtenwald, vom Wirtschaftswald bis zum Naturwald. In diesen Testgebieten wurden die Waldbestände sehr genau mit konventionellen Methoden vom Boden aus erfasst. Diese Messungen dienten als Referenz für die Bewertung der Ergebnisse, die aus Befliegungen mit Interferometrischem Radar, LIDAR-Sensoren (Light Detection and Ranging) sowie herkömmlichen und digitalen Kameras gewonnen wurden. Am geeignetsten erwies sich der Einsatz von LIDAR- und digitalen Kameras. Die eingesetzten Sensoren sind in der Lage, mehr als 80.000 Entfernungsmessungen in einer Sekunde durchzuführen. Daraus ergeben sich für jeden Quadratmeter Bodenoberfläche zehn bis 20 Messpunkte, die mit einer Genauigkeit von etwa ± 15 cm bestimmt werden können. Weil die Lidarstrahlen z. T. in den Waldbestand eindringen, eröffnen sich bisher ungeahnte Möglichkeiten. Während Luftbilder nur die Oberfläche von Wäldern zeigen, erlauben die Lidardaten auch einen Blick in die Bestände. Damit kann festgestellt werden, ob unter dem Schirm der alten Bäume auch kleinere Bäume vorhanden sind, und selbst die Waldverjüngung kann deutlich erkannt werden. Bei einer Befliegung im Sommer und im Winter ist es sogar möglich zu unterscheiden, ob die Verjüngung aus Laub- oder Nadelbäumen zusammengesetzt ist.

Die Bilder von digitalen Luftbildkameras haben große Vorteile gegenüber herkömmlichen Luftbildern. So können beispielsweise während nur einer Überfliegung sowohl Echtfarben- (RGB) als auch Falschfarbenbilder (CIR) gewonnen werden und das mit einer wesentlich besseren radiometrischen Auflösung. Die Bilder sind anschließend leicht zu interpretieren und dienen zur automatisierten Unterscheidung der Baumarten in der Oberschicht der Waldbestände. Nach der Prüfung der verschiedenen Sensoren wurden Anwendungen entwi-

ckelt, die es erlauben, die wichtigen Zielgrößen von Waldinventuren automatisiert zu erfassen. Dazu gehören vor allem ein Einzelbaum- und ein Rasteransatz. Bei dem Einzelbaumansatz werden die einzelnen Baumkronen ohne menschliches Zutun von entsprechend optimierten Algorithmen erkannt und dann für jeden Baum automatisch Höhe und Kronenfläche berechnet. Über mathematische Funktionen können anschließend Baumdurchmesser und Holzvolumen bestimmt werden. Ergänzt wird die Einzelbaumerkennung durch den Rasteransatz, mit dem statistische Maßzahlen für verschieden große quadratische Zellen hergeleitet werden. Damit können sowohl Bestandeskennwerte für Jungbestände berechnet als auch vertikale Strukturen in Altbeständen erkannt werden. Durch den Vergleich der Ergebnisse aus der Fernerkundung mit den terrestrischen Messungen wurde eindrucksvoll gezeigt, dass sich Waldinventuren mit einer sehr hohen Genauigkeit vom Flugzeug aus durchführen lassen. Ein wesentlicher Vorteil des fernerkundungsgestützten Verfahrens liegt darin, dass die gesamte Waldfläche erfasst wird und nicht nur wenige Stichprobenpunkte wie bei herkömmlichen Inventuren. Trotz dieser höheren Informationsdichte liegen die Kosten weit niedriger.

Die gewonnenen Informationen zeigen ein digitales Abbild des gesamten Waldes. Für Forstbetriebe ergeben sich daraus faszinierende Möglichkeiten, da auf den gesamten Baumbestand digital zugegriffen werden kann. Auf Grundlage dieser Informationen können die Betriebe wesentlich genauer gesteuert und insbesondere Anforderungen der Holzwirtschaft zielgerecht erfüllt werden. Es ist zu erwarten, dass der Einsatz der neuen Verfahren einen wesentlichen Beitrag zur Erfassung und Mobilisierung von Holzvorräten vor allem im Kleinprivatwald und damit zur Lösung eines der zentralen Probleme der Holzwirtschaft in Mitteleuropa leisten kann.

Der ausführliche Forschungsbericht, dem dieser Artikel zugrunde liegt, kann bei der Universitätsbuchhandlung Heinrich Frank, Schellingstraße 3 D-80799 bestellt (info@heinrich-frank.de) oder im Internet unter <http://mediatum2.ub.tum.de> heruntergeladen werden.

5.1.3 Forschungsprojekte, die 2006 begonnen wurden

Erfassung der arktisch-alpin verbreiteten Reliktflora in den Hochlagen des Bayerischen Waldes
(Projekt, Stierstorfer, C., Diewald, W., Dürhammer, O., Scheuerer, M., Landesbund für Vogelschutz)

Erfassung der Moosflora ausgewählter Lebensräume im Nationalpark Bayerischer Wald
(Projekt, Teuber, U.)

Erfassung von Felddaten in den Testflächen C, D, E nach Absprache mit der NPV
(Diplomarbeit, Pietschmann, R., FH München)

Habichtskauz-Auswilderung und -Monitoring
Dauerbeobachtung, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald)

Habitatanalyse beim Rotwild
(Diplomarbeit, Krüger, M., FH Zittau)

Identifikation polymorpher Mikrosatellitensysteme für Fischotter-Gewebeproben aus dem Bayerischen Wald
(Projekt, Bayerl, H., TU München)

Leben mit dem Nationalpark: Nationalpark erleben?
Nationalparkzentren als Zentren für außerschulische

Umweltbildung: Gibt es ein gemeinsames Konzept und ist es überall anwendbar? – Eine Vergleichsstudie mit regionalen Beispielen aus Deutschland und Brasilien
(Diplomarbeit, Kus, B., Uni Würzburg)

Raum – Zeitnutzung von Rehwild im Bayerischen Wald
(Diplomarbeit, Trepnau, S., FH Weihenstephan)

Raum – Zeitnutzung des Rothirsches im Nationalpark
(Diplomarbeit, Horn, M., FH Weihenstephan)

Untersuchung der biologischen Vielfalt von Waldrändern im Vergleich zu Offenland und geschlossenen Waldbeständen
(Preis, M., FH Weihenstephan)

Untersuchung zum Wachstum sehr alter Buchen, Fichten und Tannen in verschiedenen Höhenlagen des Nationalparks Bayerischer Wald
(Diplomarbeit, Küblböck, T., TU München)

Vegetationskundliche Untersuchungen zur Erfolgskontrolle von Renaturierungsmaßnahmen im Großen Filz bei Riedlhütte
(Diplomarbeit, Janzen, M., Faltermeier, R., FH Weihenstephan)

5.1.4 Forschungsprojekte, die 2005 beendet wurden

Ableitung von forstlichen Kennwerten auf Bestandesebene aus Laserscannerdaten
(Diplomarbeit, Thoma, F., TU München)

Baumartenerkennung aus hochauflösenden Laserscanningdaten
(Diplomarbeit, Heller, T., FH München)

Der Nationalpark Bayerischer Wald als touristischer Imagerträger – Eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung des Übernachtungsgewerbes
(Diplomarbeit, Hödl, S., Uni Regensburg)

Der Wanderfalke im Nationalpark Bayerischer Wald
(Projekt, Lanz, U., Fischer, A., Landesbund für Vogelschutz)

Eignung flugzeuggetragener Laserscanner zur Bestandsdichtekartierung
(Diplomarbeit, Flachmeier, S., FH Weihenstephan)

Einfluss der waldbaulichen Behandlung auf die Holzqualität von Fichte und Buche in Rein- und Mischbeständen

(Projekt, Seifert, T., TU München)
Entwicklung von Methoden zur Erfassung pathogener Schadinsekten
(Projekt, Stoeckle, B., Kühn, R., Gruppe, A., Liepold, K., TU München)

Erfassung von Vorkommen der Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis* Charpentier 1825, eine Art nach Anhang II der FFH-Richtlinie) im Nationalpark Bayerischer Wald als Fachbeitrag zum FFH-Managementplan
(Projekt, Lipsky, H.)

Holzkundliche und dendrochronologische Untersuchungen an Resonanzholz in Musikinstrumenten
(Dissertation, Beuting, M., Uni Hamburg)

Innovative Methoden zur Erfassung von Waldstrukturen
(Projekt, Heurich, M.; TU München)

Konzeption eines wildtierbiologischen Monitoringprogrammes für den Nationalpark Bayerischer Wald

(Projekt Fuchs, C.; Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald)

Konzeptionelle Überlegungen und Vorschläge zur Gestaltung eines Boden-Erlebnisganges im neuen Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ im Nationalpark Bayerischer Wald

(Diplomarbeit, Erdle, T., TU München)

Leben mit dem Nationalpark: Nationalpark erleben? Nationalparkzentren als Zentren für außerschulische Umweltbildung: Gibt es ein gemeinsames Konzept und ist es überall anwendbar? – Eine Vergleichsstudie mit regionalen Beispielen aus Deutschland und Brasilien
(Diplomarbeit, Kus, B., Uni Würzburg)

Moorkartierung im Rahmen des FFH-Managementplanes Nationalpark Bayerischer Wald (Projekt, Siuda, C.; Regierung von Niederbayern)

Populationsstruktur des Schnellkäfers *Athous subfuscus* (Coleoptera, Elateridae) im Bayerischen Wald (Projekt, Philipp, S., Gruppe, A., TU München)

5.2 Erfassung und Dokumentation von Klima und Wasserhaushalt

5.2.1 Das Wetter im Jahr 2006; Beobachtungen von der Wetterstation Waldhäuser

Mit 6,1°C lag die Durchschnittstemperatur im Jahr 2006 nur knapp über dem langjährigen Mittel (5,8°C). Meteorologisch konnten im vergangenen Jahr zwei neue Rekorde aufgestellt werden. Zum einen wurde der letzte Spätfrost am 02.06. (2 m Höhe) registriert, der mittlere Eintrittstermin liegt für Waldhäuser am 02.05. Zum anderen lag die maximale Schneehöhe in 2006 bei 191 cm seit 1972. Der bisherige Spitzenwert (seit 1972) betrug 177 cm im Jahr 1988. Weiterhin konnte eine sehr hohe Anzahl an Sonnenstunden registriert werden. Nach dem unschlagbaren Supersommerjahr 2003 (1.833 Sonnenstunden) lag die Sonnenscheindauer 2006 immerhin bei 1.754 Stunden. Entsprechend trat, trotz des kalten Augustes, ebenfalls eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Sommertagen (20 Tage) auf. Die Jahresniederschlagssumme von 1.352,8 mm traf nahezu genau den 30-jährigen Mittelwert.

Das Jahr begann sehr sonnig, es konnte seit der Wetteraufzeichnung im Jahr 1972 kein Januar mit 136 Sonnenstunden registriert werden. Im Februar kam es dann zu starken Schneeniederschlägen, am Ende des Monats lagen 191 cm Schnee (neuer absoluter Rekord). Dieser Trend setzte sich im März fort, so dass es zu einem neuen Schneerekord in diesem Monat seit 1972 kam (182 cm). Die hohen Schneeniederschläge sorgten für einen langen Winter. Im April lag die An-

zahl der Tage mit einer Schneedecke (> 0 cm) immerhin noch bei 20 (langjähriges Mittel 16,4 Tage). Der Niederschlagsreichtum setzte sich im Mai fort. Mit 188 mm wurde ein neuer Rekord geschrieben, das 30-jährige Mittel liegt für den Mai bei 85,6 mm. Im Gegensatz zum Mai lagen die Niederschläge im Juni (69 mm) nur knapp über der Hälfte des Mittels. Zum ersten Mal seit Beginn der Wetteraufzeichnungen wurden in einem Juni Minustemperaturen in 2 m Höhe (Frosttage) registriert. Der Juli wartete mit hohen Temperaturen (18 °C), vielen Sommertagen (14), einer hohen Anzahl an Sonnenscheinstunden und geringen Niederschlägen auf. Allerdings kehrte sich das Bild im August komplett um. Es war der kälteste August mit der niedrigsten Anzahl an Sonnenstunden und der höchsten Anzahl an Tagen mit Niederschlägen seit 1972. Das Auf und Ab in diesem Jahr setzte sich im Herbst fort. Dem trockensten (16,4 mm) und überdurchschnittlich warmen September (13,6°C) folgte ein ebenso überdurchschnittlich warmer Oktober (9,3°C). Einem eher durchschnittlichen November folgt der zweitwärmste Dezember seit 1972 mit sehr wenig Schnee, jedoch mit doppelt soviel Sonne (109 Sonnenscheinstunden) als im langjährigen Mittel.

Grafik 10: Monatswerte der Lufttemperatur und des Niederschlages im Vergleich zum langjährigen Mittel

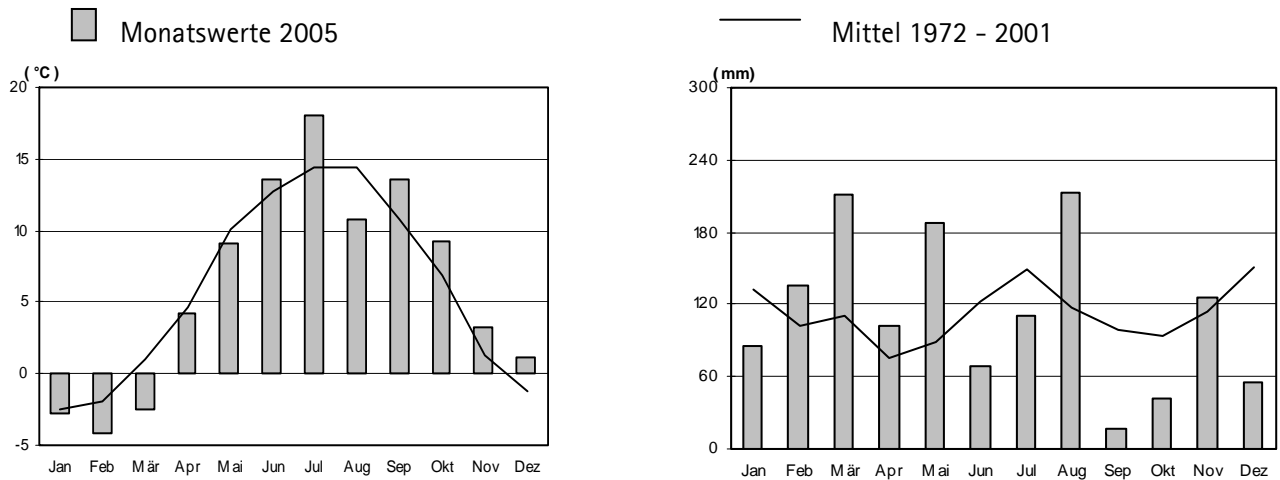


Tabelle 15: Wichtige Klimaparameter des Jahres 2006

	2006	Mittel 1972-2001	Extreme 1972-2006
Durchschnittstemperatur (°C)	6,1	5,8	4,4 / 7,2
Maximum der Tagestemperatur (°C)	28,5	28,1	25,0 / 32,6
Minimum der Tagestemperatur (°C)	-15,9	-15,9	-9,7 / -23,8
Min. der Tagestemperatur 5 cm ü. Boden (°C)	-17,5	-20,2	-13,6 / -27,6
Anzahl Sommertage: Tmax ≥ 25°C	20	8,0	1 / 39
Anzahl Frosttage: Tmin < 0°C	138	134,5	98 / 169
Anzahl Eistage: Tmax < 0°C	58	50,2	22 / 81
letzter Spätfrost (2 m ü. Boden)	02.06.	02.05.	02.06.
erster Frühfrost (2 m ü. Boden)	01.11.	14.10.	15.09.
Dauer der frostfreien Periode (Tage)	152	164	110 / 215
Niederschlagssumme (mm)	1352,8	1359,4	831,5 / 1921,8
max. Tagessumme des Niederschlags (mm)	57,0	55,2	130,4
Anzahl Tage mit Niederschlägen ≥ 0,1mm	188	202,1	156 / 233
Summe des gefallenen Neuschnees (cm)	404	419,4	128 / 838
Maximale Schneehöhe (cm)	191	97,5	30 / 191
Anzahl Tage mit einer Schneedecke > 0cm	131	139,1	85 / 178
Maximale Windspitze (m/s)	18,4	23,0	38,0
Sonnenscheindauer (Std.)	1754,0	1502,9	1234,3/1833,6

5.2.2 Projekt: Biodiversität und Klima im Nationalpark Bayerischer Wald (BIOKLIM)

Das BIOKLIM-Projekt ist ein Projekt unter Federführung des Nationalparks Bayerischer Wald. Es verfolgt eine ähnliche Strategie wie IBISCA, ein internationales Projekt zur Erforschung der Biodiversität, in dem viele verschiedene Forschungsteams in einem Gebiet zusammenarbeiten. BIOKLIM setzt diesen interdisziplinären Ansatz auf nationaler Ebene im Bereich von temperaten Laubwäldern bis hin zu Hochlagennadelwäldern um. Hierfür werden in den nächsten drei Jahren verschiedene Spezialisteneinheiten aus den Disziplinen Fernerkundung, Botanik, Mykologie und Zoologie auf den gleichen Untersuchungsflächen arbeiten. Die ca. 300 Probeflächen sind in Form von vier Transekten (Forschungslinien) angeordnet. Das Untersuchungsdesign deckt die wesentlichen speziellen Gegebenheiten, welche für den Nationalpark Bayerischer Wald charak-

teristisch sind, ab. Hierzu gehört neben dem Höhengradient auch der Waldstrukturgradient, welcher durch die Entwicklung des Borkenkäfers entsteht (Totholzbereiche). Es sind bereits viele Kooperationen geschlossen; diese werden im Projekt dynamisch erweitert. Damit entsteht eine zentrale Datenbasis vielfältiger abiotischer und biotischer Informationen, die umfangreiche Auswertungen zulassen.

Die Untersuchungen liefern erstmals Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Lebensgemeinschaften. Es soll weiterhin der Zusammenhang zwischen Prozessschutz und seine Wirkung auf die Biodiversität aufgelöst werden, darüber hinaus werden neue Erkenntnisse zur Ökologie der untersuchten Arten erwartet.

5.3 Geografisches Informationssystem (GIS)

GIS-Sommercamp im Nationalpark Bayerischer Wald

25 Schüler des Johann-Schöner-Gymnasiums Karlstadt erkundeten auf Einladung der Firma ESRI den Nationalpark rund um das Jugendwaldheim. Auf Anfrage der Firma ESRI wurde das Gymnasium Karlstadt vom Kultusministerium als eine der sieben „Schools of Excellence“ für dieses Projekt vorgeschlagen. Ausgestattet mit mobilen PCs und der Hilfe von Satellitennavigation (GPS) nahmen sie Daten von Pflanzen und Käfern auf.

Von den Betreuern waren vorher Probeflächen ausgesteckt, auf denen in Kleingruppen zu je vier Schülern die Pflanzen aufgenommen und kartiert wurden. Die Art der Pflanzen, ihre Größe und ihr Standort wurden mit Hilfe der mobilen Geräte genauestens festgehalten. Jede Gruppe sammelte außerdem noch die Käfer in ihrem Bereich, die mit Hilfe von Binokularen und Bestimmungsbüchern identifiziert wurden. Die Schüler erhielten auf diese Weise einen Einblick in praktisches wissenschaftliches Arbeiten im Jugendwaldheim. Alle gefundenen Daten wurden anschließend mit Unterstützung der Programme der Firma ESRI, die auf den PC's des Jugendwaldheims installiert waren, in Karten festgehalten.

Kreativität und die Fähigkeit, die Ergebnisse anschaulich zu präsentieren, waren bei dieser Tätigkeit gefragt. Die Begeisterung der Schüler war so groß, dass sogar die Essenspausen verkürzt wurden, um mit Feuereifer weiter an der Erstellung von Karten zu arbeiten. „So konnte ich meine erste Ferienwoche sinnvoll gestalten und dabei auch noch vieles über den Nationalpark erfahren,“ resümierte Kai stellvertretend für viele Schüler.

Höhepunkt der Woche war die Präsentation der Ergebnisse in Form einer Plakatausstellung und eines Filmes im Hans-Eisenmann-Haus. Dabei wurde auch allen Beteiligten Dank und Anerkennung ausgesprochen: den Schülern für das große Interesse und Engagement, der Firma ESRI für ihren hohen finanziellen und personellen Einsatz für dieses Projekt. Außerdem bedankte sich jede Kleingruppe bei den Betreuern und Experten des Nationalparks für deren Hilfe.

Ausschlaggebend für das sehr erfolgreiche Sommercamp waren nach Meinung aller Beteiligten das hohe Niveau der Schüler, die Freiwilligkeit und die Verbindung von Natur und Technik.

6. ORGANISATION, VERWALTUNG, BETRIEB



Ein Arbeitsschwerpunkt 2006 waren die Umbau- und Sanierungsmaßnahmen in der Schreinerei der Dienststelle Neuschönau

6.1 Haushalt

Der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald standen im Haushaltsjahr 2006 Ausgabemittel in Höhe von 12,64 Millionen Euro zur Verfügung, die nahezu vollständig verbraucht wurden.

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2006 betragen insgesamt 6,88 Mio. Euro; der Löwenanteil resultiert dabei natürlich aus dem Verkauf der enormen Anfälle von Schneebruchholz des von vielen als extrem empfundenen Winters 2005/06. (Anteil der Erlöse aus Holzverkauf: rd. 92 %).

Im Rahmen der zugewiesenen Ausgabemittel konnte die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald unter Beachtung der Haushaltsvorschriften Bayerns im Regelfall ohne weitere Vorgaben durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz über die Gelder verfügen. Die durch die dezentrale Budgetierung erreichte Flexibilität bei der Mittelbewirtschaftung erlaubt eine effiziente und zielgerichtete Bewirtschaftung der Haushaltsmittel.

6.2 Personal

Mit der Einführung des TV-L zum 01.11.2006 wurden die bisherigen Tarifwerke BAT (Angestellte) und MTArb (Verwaltungsarbeiter) weitestgehend abgelöst und die beiden Beschäftigtengruppen zusammenge-

führt (im Tariftext verwendete Bezeichnung: „Beschäftigte“). Die Einführung des neuen Tarifwerkes und die Überführung der Beschäftigten verlief weitestgehend reibungslos.

Neu eingestellt wurden – in der Mehrzahl zur Erfüllung der Aufgaben im neuen Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ – insgesamt 4 Mitarbeiter/innen, davon zwei in Teilzeit.

Zum Jahresende 2006 waren bei der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald insgesamt 218 Mitarbeiter beschäftigt. Diese verteilen sich wie folgt:

Beamte	32
Beschäftigte nach TV-L	49
davon Teilzeitbeschäftigte	24
Betriebsarbeiter nach MTW	124
davon Teilzeitbeschäftigte	17
Auszubildende für den Beruf Forstwirt	5
Zivildienstleistende	3
Freiwilliges ökologisches Jahr	5

- Mitgerechnet sind dabei auch (jeweils bezogen auf den Stichtag 31.12.2006):
- 3 Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit,
- 1 Beschäftigte in Elternzeit,
- 1 Beschäftigter, dem ein befristeter Rentenbezug zuerkannt wurde.

Alle im Haushalt für Beamte und Beschäftigte nach TV-L ausgewiesene Stellen waren zum 31.12.2006 direkt oder indirekt besetzt, abgesehen von einer Stelle im Aufgabenfeld Naturschutz, die jedoch nach

6.3 Organisationsaufbau

Im Jahr 2006 wurden keine wesentlichen Organisationsveränderungen vorgenommen.

6.4 Dienst- und Betriebsgebäude

Auch im Jahr 2005 standen die Arbeiten an dem neu entstehenden Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ und des umgebenden Tier-Freigeländes in Ludwigsthal im Mittelpunkt der Bauaktivitäten der Nationalparkverwaltung. Beide Bauvorhaben konnten abgeschlossen und mit der feierlichen Eröffnung am 04.08.2006 der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Ausstattung des „Hauses zur Wildnis“ wird voraussichtlich erst im Laufe des Jahres 2007 komplettiert.

Daneben ist es gelungen, einen lang gehegten Plan in die Tat umzusetzen: Das Verwaltungsgebäude der Nationalparkverwaltung in Grafenau hat seinen Haupteingang wieder zum Stadtplatz in Grafenau.

längerer Vakanz zum 01.01.2007 neu besetzt werden konnte.

Zur Bewältigung der umfangreichen Schneebruchschäden wurden zur Unterstützung der Dienststellenleiter auf Basis befristeter Arbeitsverträge vier Personen (alle mit abgeschlossener Fachhochschulbildung im Studiengang Forstwirtschaft, zum Teil auch mit absolvierter Anwärterzeit) für insgesamt 17 Arbeitsmonate eingestellt.

Zur Durchführung der persönlichen Besucherbetreuung, vor allem für den Führungsdienst im Gelände, wurden auch im abgelaufenen Jahr wieder zahlreiche weitere Hilfskräfte eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Pro Nationalpark-Vereinen hat sich weiterhin bewährt.

Dank der Unterstützung weiterer Dritter (Commerzbank, Verein WaldZeit e.V. u. a.) konnte das vorhandene Personal entscheidend ergänzt werden. Hervorzuheben ist auch der umfangreiche Einsatz von Praktikanten, die hier im Rahmen ihrer Ausbildung praktische Erfahrung sammeln konnten, insbesondere in den Bereichen Umweltbildung und Forschung.

Mit Ablauf des Monats Februar 2006 ist Herr Forstamtsrat Günther Weber in den Ruhestand getreten, nachdem er von 01.08.2003 bis 28.02.2006 die Freistellungsphase der Altersteilzeit genießen durfte.

Mit dieser Umgestaltung, verbunden auch mit einem Einbau von dem alten Erscheinungsbild des Gebäudes nachempfundenen Spitzbogenfenstern, kann die Präsenz der Nationalparkverwaltung in Grafenau im städtischen Alltagsleben deutlich gesteigert werden.

Die Brandschutzsanierung im Hauptgebäude in Grafenau konnte zusätzlich fortgeführt werden.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt waren Umbau- und Sanierungsmaßnahmen in der Schreinerei der Dienststelle Neuschönau, die in diesem Jahr zum Abschluss gebracht werden konnten.

6.5 EDV-Systemverwaltung

Zu Beginn des Jahres wurde die Umstellung des Behördennetzzugangs an den Außenstellen abgeschlossen.

Auf die Software bezogen gab es im Jahr 2006 größere Umstellungen. So wurde die Software Symantech Lifestate Delivery in unserem Netzwerk installiert. Mit Hilfe dieser Applikation ist an der Hauptverwaltung in Grafenau eine automatische Verteilung von Softwareprogrammen und Updates zu bestimmten Zeiten auf vorher definierbare Rechner möglich. Gleichzeitig mit der Softwareverteilung wurde auch der Windows System Update Server konfiguriert. Hierdurch werden sämtliche Arbeitsplatz-PCs immer mit den aktuellsten Windows-Updates versorgt.

Die Verwendung von Symantech Lifestate Delivery war Voraussetzung für das anstehende Update auf Microsoft Office 2003. Die Installation der neuen Office-Version in der Verwaltung in Grafenau war so ohne großen Personal- und Zeitaufwand realisierbar. An den Außenstellen ist aufgrund der Art der Datenanbindung diese Installationsart nicht möglich. Hier musste die Installation manuell und mit bedeutend mehr Zeitaufwand vor Ort durchgeführt werden.

Ein weiterer zentraler Punkt war im Jahr 2006 die Fortbildung der Mitarbeiter. Im März wurde für die

Leiter der Nationalparkdienststellen eine Windows- und Office-Fortbildung durchgeführt. An dieser Maßnahme, welche sich über 40 Unterrichtseinheiten erstreckte, nahmen zehn Mitarbeiter teil. Von Anfang Mai bis Ende Juli fanden die Fortbildungskurse „Umsteigerschulung - Office 2003“ (25 Unterrichtseinheiten) statt. Hier nahmen insgesamt 72 Mitarbeiter teil. Durchgeführt wurden diese Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen der Qualifizierungs-offensive Tourismus durch die Volkshochschule Grafenau.

Hardwaremäßig gab es diverse Ersatz- sowie auch Neubeschaffungen. Am Jugendwaldheim wurde ein Schulungsraum für das Projekt „Natur-Mensch-Technik“ eingerichtet. Insgesamt stehen dort nun zehn Arbeitsplätze (ThinClients) für die Anwender zur Verfügung.

Im Oktober wurde die Ersatzbeschaffung eines neuen Fileservers erforderlich, da für den vorhandenen Server kein Supportvertrag mehr angeboten wurde. Hierdurch wurden auch die Speicherplatzprobleme behoben. Zusätzlich wurde im Dezember ein NAS-System zur Speicherung der gesamten Befliegungsdaten installiert.

7. NATIONALPARKPLAN



Seit 2004 ist die Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein Rachel-Gebiet das Diskussionsthema Nr. 1. Das Borkenkäfersymposium im Juli 2006 sollte Klarheit über das weitere Vorgehen bringen.

7.1 Allgemeine Informationen

Entsprechend § 7 Nationalparkverordnung (NP-VO) ist von der Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses (§ 16 Abs. 3 Nr. 1 NP-VO) ein Nationalparkplan auszuarbeiten. Nach anschließender Anhörung des Nationalparkbeirats (§ 7 Abs. 1 NP-VO) soll der Nationalparkplan vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz genehmigt und festgesetzt werden.

Vorrangige Aufgabe des Nationalparkplans ist es, mittelfristig die örtlichen Ziele und Maßnahmen für den Nationalpark festzulegen, wie sie sich aus der in der Nationalparkverordnung festgelegten Zweckbestimmung und den Aufgaben (§§ 3 bis 5 NP-VO) ergeben. Des Weiteren legt der Nationalparkplan das zu erhaltende Wegenetz (§ 7 NP-VO) und die Walderhaltungs- und Waldpflegemaßnahmen (§§ 13 und 14 NP-VO) fest.

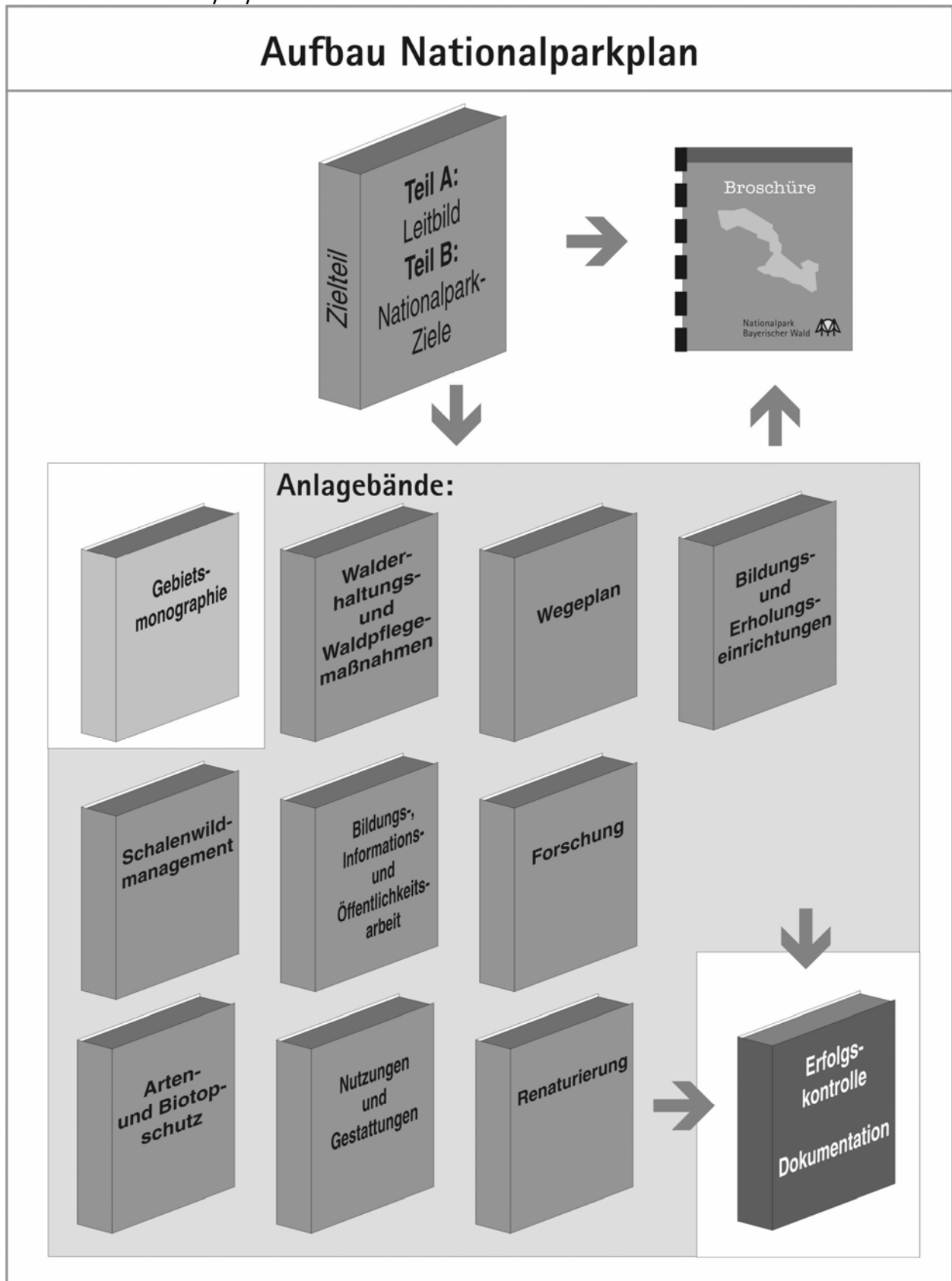
Der Nationalparkplan gliedert sich in einen Zielteil (Leitbild und Ziele), einen Anlagenteil (Fach- und Detailplanungen) und eine Bestandsaufnahme (Gebietsmonographie). Der Nationalparkplan wird zunächst für einen Planungszeitraum von etwa zehn Jahren aufgestellt. Die Detailplanungen werden nach Bedarf fortgeschrieben. Auf der Grundlage des Nationalparkplans legt die Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses die jährlichen Einzelmaßnahmen und Programme im Rahmen von Betriebsplänen fest. Die Fachaufsicht hierfür obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Die Veröffentlichung des Nationalparkplans soll dazu dienen, die mit dem Nationalpark befassten Fachstellen und Institutionen über die Ziele, die Aufgabenstellung, die Rechtsgrundlagen sowie über die aktuellen Pläne und Maßnahmen zu informieren.

7.2 Nationalparkplanung 2006

Nachdem die Ausarbeitung und die Abstimmung des Nationalparkplans 2005 abgeschlossen werden konnte, war für 2006 die Genehmigung und Inkraftsetzung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz geplant. Da allerdings über die Konzeption zur Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet noch keine Lösung im politischen Raum erzielt werden

konnte und evtl. auch eine Änderung der Nationalparkverordnung angedacht ist, wurde die Genehmigung des Nationalparkplans nochmals zurückgestellt. Ggf. soll 2007 die Überarbeitung des Anlagebandes „Walderhaltungs- und Waldpflegemaßnahmen“ angegangen werden und zum Jahresende auch dann die Nationalparkplanung abgeschlossen werden können.

Grafik 11: Aufbau Nationalparkplan



8. ANHANG

8. 1 Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen aus dem Jahr 2006

KLEIN, A. & LAUX, L. (2006): Natur erleben – und dann? Praxisbeispiele aus dem Nationalpark Bayerischer Wald; Tagungsbeitrag auf der Tagung „Ist Naturerleben noch zeitgemäß? – die Rolle der Naturerfahrung in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie und Naturschutzbund Thüringen, Jena, 22. – 23.09.2006;
http://thueringen.nabu.de/m02/m02_03/

REITBERGER, J., KRZYSZEK, P. & HEURICH, M. (2006): Full-waveform analysis of small footprint airborne laser scanning data in the Bavarian forest national park for tree species classification. Proceedings of the Workshop "3D Remote Sensing in Forestry". Wien 14 S. 218–227.

HEURICH, M. & RALL, H. (2006): Hochlageninventur 2005 und Luftbildauswertung 2003 bis 2005. Berichte aus dem Nationalpark. Heft 03/06.

RAY, R. & HEURICH, M. (2006): Konkurrenz am Riss. Die Pirsch 04/2006. S. 6–9.

HEURICH, M. (2006): Evaluierung und Entwicklung von Methoden zur automatisierten Erfassung von Waldstrukturen aus Daten flugzeuggetragener Fernerkundungssensoren. Forstliche Forschungsberichte München. Nr. 2002/2006. 328 S.

8.2. Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Leitung		
Grundsatzfragen und -entscheidungen	Mittelfristige Planung	VIP-Führungen, Durchführung von Veranstaltungen
Dienstvorgesetzter	Öffentlichkeits- und Medienarbeit	Sachgebietsübergreifende Kooperationen
Vertreter des Arbeitgebers	Koordination Internet	Partnerschaften (insbesondere Nationalpark Sumava)
Beauftragter für den Haushalt		

Sachgebiet I	Sachgebiet II	Sachgebiet III	Sachgebiet IV	Sachgebiet V	Sachgebiet VI
Naturschutz, Besucherlenkung und Rechtsfragen	Umweltbildung und Regionalentwicklung	Informationseinrichtungen und Museen	Forschung und Dokumentation	Nationalparkmanagement u. Arbeiterangelegenheiten	Zentrale Dienste und interne Koordination
Naturschutz (Arten- und Biotopschutz, Renaturierung) Besucherlenkung (Infrastruktur im Gelände, Info-Punkte, Lehrpfade) Tier-Freigelände mit Betriebshöfen und Schreinereien Pflanzennachzucht/ Pflanzen-Freigelände Rechtsfragen Liegenschaften und Nebennutzungen	Umweltbildungsarbeit Jugendbildungsstätten (Jugendwaldheim, Jugendzeltplatz, Waldspielgelände, Wildniscamp am Falkenstein) Nationalpark- Wacht Führungen Regionalentwicklung (Tourismus, ÖPNV) Biosphärenreservat	Informationszentren (Hans-Eisenmann-Haus, Haus zur Wildnis) mit Pflanzen-/Gesteins-Freigelände Informationsstellen (Bayerisch Eisenstein, Zwiesel, Frauenu, Spiegelau, Mauth und Ludwigsthal) Museen (Waldgeschichtliches Museum, Jagd- und Fischereimuseum) Ausstellungen	Forschung (Projekte, Inventuren, Monitoring, Inventarisierung) Wissenschaftliche Dokumentation, Veröffentlichungen und Veranstaltungen GIS / Kartenfertigung Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten HTO-Projekte ECE-Projekt	Waldmanagement (Borkenkäferbekämpfung, Waldpflege, Verkehrssicherung) Schalenwildmanagement Holz- und Wildverkauf Arbeiterangelegenheiten (MTW) Forstrechte	Haushalts- und Rechnungswesen Budgetmanagement, Controlling Personal (außer MTW) Organisation Gebäudemanagement Bürobetrieb Interne Information und Kommunikation Interne Koordination

9. VERZEICHNISSE

9.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Ergebnisse der Luchs-Abspüraktionen
Tabelle 2	Amphibienwanderung
Tabelle 3	Beobachtungen von Natura 2000-Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald
Tabelle 4	Zusammenstellung der Lebensraumtypenflächen nach Anhang I der FFH-Richtlinie
Tabelle 5	Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald 2006
Tabelle 6	Entwicklung der Presseartikel/Rundfunk- und Fernsehsendungen über den Nationalpark
Tabelle 7	Auswertung der Pressemeldungen des Nationalparks Bayerischer Wald 2006
Tabelle 8	Sonderführungen einschl. Vorträge u. Interviews
Tabelle 9	Programmführungen und Teilnehmer
Tabelle 10	Schulklassenführungen 2002 - 2006
Tabelle 11	Einsatz der Mitarbeiter je Herkunftsbereich bei der Schulklassenbetreuung
Tabelle 12	Belegung Jugendwaldheim: 1997 - 2006
Tabelle 13	Belegung Wildniscamp 2003 - 2006
Tabelle 14	Belegung Zeltplatz beim Wildniscamp 2003 - 2006
Tabelle 15	Wichtige Klimaparameter des Jahres 2006

9.2 Grafikverzeichnis

Grafik 1	Holznutzung 2001 - 2006
Grafik 2	Holzeinschlag aus Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark Bayerischer Wald
Grafik 3	Luchsbeobachtungen im Nationalpark Bayerischer Wald
Grafik 4	Rotwildabschuss Falkenstein-Rachel-Gebiet
Grafik 5	Rotwildabschuss im Rachel-Lusen-Gebiet
Grafik 6	Rehwildabschuss Falkenstein-Rachel-Gebiet
Grafik 7	Rehwildabschuss Rachel-Lusen-Gebiet
Grafik 8	Schwarzwildabschuss Falkenstein-Rachel-Gebiet
Grafik 9	Schwarzwildabschuss Rachel-Lusen-Gebiet
Grafik 10	Monatswerte der Lufttemperatur und des Niederschlages im Vergleich zum langjährigen Mittel
Grafik 11	Aufbau Nationalparkplan